

13
1

Die
Nittkinder.
Singe
und
Freuden = Spiel.

Handwritten text in Gothic script, possibly a title or heading, with a decorative initial 'D'.

Handwritten text in Gothic script, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text in Gothic script, possibly a name or a specific reference.



Die
Mittelfinden.

Singe- und Freuden-Spiel.

Von

Des hochlöblichen Gräfflichen
Schwarzburgischen Obralten Hauses
Aufnehmen/Sortwachsen und Christenthum.

Zu untertänigen Ehren und gnädigen Gefallen
dem

Hochgebohrnen Grafen und Herrn

Herrn Albert Anthonen/

der vier Grafen des Reichs/ Grafen zu Schwarz-
burg und Hohenstein/ Herrn zu Arnstad/ Sonders-
hausen/ Leutenberg/ Lora und Clettenberg etc.

Als seine Hochgräffliche Gnaden das fünff-
und zwanzigste Jahr ihres Alters mit Gesundheit und
glücklichen Hohergehen antraten/

auff dero Gräfflichen Schlosse Heydeck

vorgesteller

den 2. Merz. Im Jahr 1666.

J E N A.

In Verlegung Johann Ludewig Neuenhahns.
Gedruckt bey Samuel Krebsen.



Redende = Personen

dieses Singespiels.

Carol der grosse / Römischer Keyser und Königin in Frankreich.

Ludewig, sonst Wittekind / und der Schwarze Ritter genannt, Feldherr wider die Sarazenen in Spanien.

Wittekind } Ludewigs Söhne.
Walpert }

Burckhard }
Robert } 2. Französische Grafen und Rächte.

Brechtta eine Gräfin von Blois und des schwarzen Ritters Liebste.

Pantalon. Ein kurzweiliger Racht.

Blonje. Dessen Tochter und Brechten Dienerin.

Scaramutza. Des schwarzen Ritters Diener.

Phylactor. Ein Bachmeister.

Michele.

Michele. Ein Marcksänger.

Superstitio.

Veritas.

Fatum.

Alecto

Tisiphone } die 3. Furien.

Megæra

Clotho

Lachesis } die 3. Parcen.

Atropos

Stumme Personen.

Keyserliche Trabanten.

Die Nachtwache.

Des schwarzen Ritters Kriegs-Leute.

Ballet der Schwarzburgischen Städte.

Der Schauplatz ist Wormbs.

A 3

Kurzer

Kurzer Inhalt des Singspiels /
und Anlaß zu denselbigen.

Keyser Karl der grosse / und sein Vater Pipin / König in Frankreich / hatten / nach langgeführten Kriegen mit den Sachsen / endlich ihren König Edelharthen erschlagen / und den königlichen Sächß. Feldherren Wittkind (der schwarze Ritter / von seinem uhralten herrlichen Geschlecht benahmet) gefänglich in Frankreich geführet / daselbst er nach fünff Jahren zum Christenthum bekehret / und in der Tauffe Ludwig / nach des Keyser's Sohne genennet wurde. Wiewol nun der Keyser Jhn / den schwarzen Ritter / wegen seiner trefflichen Wissenschaft und Tapfferkeit in Kriegen / gern wider die eingewurzelten Sarazenen in Spanien zum Oberhaupt über sein Krigesheer gesetzt hätte / wolte Ludwig doch sich eher nicht darzu / er wüßte denn / wie es mit seinen zweyen Söhnen / Wittkinden und Walperten / so noch unter denen Sachsen und in der Heydenschafft waren / stünde / gebrauchen lassen. Der Keyser ertheilte ihnen sicher Geleite / und fahnen sie mit zweyhundert Reifigen / nicht ohne Verwunderung und Ergellichkeit des Keyser's / gen Wormbs: alda wurden sie / wiewol mit grosser Arbeit / zum Christlichen Glauben bekehret. Inmittels hielte sich Ludewig ritterlich / und fähete den Sarazenen trefflichen Widerstand / daß er darob vom Keyser in grossen Ehren gehalten wurde / der Jhn auch anders nicht / als seinen Sohn und den Christlichen Ritter in Schrifften nennete. Nach seiner Wiederkunfft wurde Er mit dem Titul und Lande der Grafschafft Angiers (izo das Herzogthum Anjou) beschenkt / auch ward ihm eine Gräfin von Blyfank aus Spanien / vermählet. Seine beyden Söhne genossen gleichsals der Keyserlichen Gnade / indehm ihnen neben dem Titul der Reichsgrafen / in Thüringen / nechst dem Walde / zwanzig Meilen Landes in die Länge /
und

und zehen Meilen in die Breite / verehret wurde. Und nennete
Wittekind sein Schloß Schwarzburg / nach seinem uhralten an-
gebohrnen Stamm- und Helden Nahmen: Walpert aber hiesse
das seinige Gleichen / von dem Vergleich / welchen diese zwen Brü-
der / wegen der Theilung ihrer Lande / auff Keyserliches Gutbefin-
den / getroffen. Von diesem sind alle Grafen von Gleichen entsprofs-
sen / biß verwichenen Jahren solches hochberühmte Haus gänzlich
abgegangen. Jener ist ein Anherr aller Grafen und Herrn von
Schwarzburg / biß auff diesen Tag. Was nun in der Geschicht
zu unterschiedenen Zeiten vorgegangen / das wird alles in
diesem Singespiel / gleichsam als auff einer Tafel oder Gemählde /
zugleich gezeiget / andere Personen aber werden entweder / die
Gemühter der zusehenden mit der angenehmen Abwechselung zu
belustigen / oder die Eigenschafften / des Hofflebens / der Liebe / des
Neides / der Ehrsucht / der Gefahr / ic. ab- und vorzubilden / aus
Poetischer Freyheit darzu ertichtet / nicht ohne Exempel anderer
berühmten Lust-Spieler / so dergleichen getahn / und noch tuhn.

Und zwar aus erheblichen Ursachen / so alhier / wenn man
nicht was anders zu tuhn hätte / leichtlich kön-
ten angeführet werden.

Die

Die erste Handlung Der erste Aufzug/

Superstitio. an statt der Vorrednerinn.

(Der Platz ist, eine dunckele Höhle/ worinnen des Jupiters
und Martis Altäre befindlichen.)

Sup.

MAn erretbe mich doch niche aus/
Ich folge forn und hinden.
Kein Tempel ist/ kein Gottes-Haus/
Ich lasse mich bey allen finden.
Wie ich um Edelharten war:
So leb' ich jetzt um Karl/ den Grossen/
Und seine Haus-Genossen.
Doch kost es vielmehr List.
Ich muß noch eins so künstlich mich verummeln/
Wenn einer ist ein Christ.
Die Heyden kont' ich leichtlich dummen
Und jucken/wie ich wolle.
Es pflege ein stärker Geist zurucke mich zu erretben/
Wenn ich will an das Kreuze raffen/
Darum darff ich nicht raffen/
Zu beugen für/ wenn wer sich Jesu will verschreiben.
Mein erster Knecht/ der Bittelind/
Den man den Schwarzen Ritter nennte/
Der ist mir zwar entwische/
Wie heßlich ich ihn auch verblendte;
Doch seiner Söhne Paar/
Der junge Bittelind und sein Gefelle/
Der Walprecht/ komme nicht so darvon;
So wahr ich bin ein Kind der Helle!

Erkenne

Erkennet Ihr mich noch nicht?
Nehmet meiner eben wahr.
Ich komme von dem Acheron/
Man nennet mich den Aberglauben/
Die Superstition,
Den Menschen kan ich Leib und Seele rauben.
Die falschgeschwinckte Wangen
Bemereken den Betrug/
Und / meiner Geilheit Brust
Bedeutet ohnverschämte Sitten/
Wodurch ich manchen Sinn bestritten/
Der zu der Eitelkeit hat Lust.
Die Larven/damit ich behangen/
Dardurch ich mich kan/wie ich will / verbilden/
Verzieren und verwilden /
Bezeugen/das ich mich in alle Sät icken kan/
Mit Bildern/Traum und Schatten zu fangen.
Die Ketten / so ich nach mir schleppe /
Ziehn Seel und Leib zur Hellen-treppe.
Auch bin ich Frau und Mann/
Von aussen zart / als wie ein Weibes-Bild/
Darunter ist verhülle / (hebt sich auff)
Diß / was ihr sehet hier /
Ein scheußliches Wundertische.
Nun will ich an die Brüder hin/
Die man zu Christen denckt zu machen/
Das ich sie stärck' im Heyden-Sinn/
Und werffe sie ins Teuffels Rachen.
Drüm hab' ich hier ein Loch gemacht/
Wie man der Götter Höhlen bauet.
Der Jupiter und Mars / die Ihr hier schauet/
Seyn todte Pferd' aus einem Pful gebracht.

B

Das

Das ander' alles sonst / ist Gauckelen/
Gespenst / und wahres nichts darbey.
Auff / Lügen! auff / Betrug!
Hartnäckigkeit / Verzweifeln / Wehklagen;
Auff / auff! Ihr habt tezt guten Zug/
Ihr Drachen-Kinder / Euch mit mir zu wagen.
Erhalten wir den Sieg;
So wollen wir des Christen Gottes lachen/
Und sein Verdienst zum Spotte machen.

Der zweyte Auffzug.

Wittekind, VValprecht, Superstitio.

Wittek. **W** Ein Bruder / schau / wo kommen wir doch hin?

Walpr. Ich weiß nicht / wo ich bin.

Wittek. Der Ort ist heilig / da wir uns befinden.

Hier ist der Götter Haus /

Die Stille treibt mir Furcht und Andacht aus.

Walpr. Mein Herz beginne sich anzuzünden.

Ich bin ganz / wie verneut /

Und brenne fast für Heiligkeit.

Wittek. Was säumen wir? Nie ist der Jupiter /

Und dar des Ammons Sohn /

Der grosse Mars / den so der Vater ehrete /

Da er

Noch nicht sich an die Messe lehrte.

Streu Weyrauch auff / hier ist das Rauchfass schon!

Der dritte Auffzug.

Veritas und die vorige.

(Der Platz eröffnet sich von oben / und nachdem
Veritas aus den Wolcken geflogen / ver-
hindert sie die Abgötterey.)

Ich

Walpr. Ich weiß nicht / wer das Rauchfaß mir entzeuete /
Und was so um uns leucht ?

Wittek. Es schoß ein Straal von oben her /
Der mein Gesicht mir fast benommen.

Walpr. Die Götter seyn vielleicht herunter kommen.
Ich beuge mich für dir / du grosser Jupiter.
Was Werck ist diß ? Ich stehe / wie verstarret.

Wittek. Und ich bin ganz vernarret.
Und kan mich nicht in diesen Handel schicken.

Verit. Unholdin du / du Teuffels Braut /
Wenn wirstu doch gebunden werden /
Du Lügnerin und Pest der Erden ?
Ich sage dir im Nahmen Jesu Christ /
Den du verhöhnst mit deinem Affenspiele /
Troll dich hinweg / wo Pech und Schwefel ist !
(Indehm geschiehet schrecklicher Donner und Blitz / es ver-
schwindet alles und verwandelt sich der Platz in Gassen.)

Verit. Ich bin die Wahrheit / so dem Aberglauben
Euch will aus eim Fesseln rauben /
Ihr Jüngling ihr. Besint euch / wo ihr seyd.
Ich gehe nach dem Bau der Ewigkeit
(wird in die Wolcken erhaben.)

Der vierdte Aufzug.

VWittekind. VWalprecht.

Wittek. Ein Bruder / bistu noch nicht todt !

Walpr. **W**Ich war / als wie im Traum / verzücker.
Das weiße Liecht / so um uns blicket /
Schien der Dianen ihrem gleich.

Wittek. Die Götter mercken unser Noth /
Und werden uns / ich weiß / zu Hülffe kommen.

Walpr. Seit dehm / daß uns der Vater ist entnommen /
Sind wir gedrückt in dieses Carols Reich.

Wittek. Man will uns einen Glauben lehren/
Den nie kein Sachse wollen hören.
Man predige uns von einem todten Gott//
Und weiset uns an einen / der gefangen/
Und / wie ein Mörder / ist gehangen.
Ein Wasser / das entspringt in Berg- und Wäldern//
Soll leiten uns nach den Elbser Feldern.
O Narrenspiel! o Kinderspott!

Walpr. Fünff Jahre lag der Vater dort versperret/
Mit Ketten fast zerzerret.
Die grosse Pein / das Sehnen in sein Land/
Erweckten / das er beystel solchem Land!

Wittek. Ist diß nun die Genade/
So uns der Keyser tuht /
Für unsern Heldenmuth?
Es ist um unser Volck nur Schaden:
Zweyhundert kühne Ritters- Leute /
Ein Zeug / der Königen sünd' an /
Wo sind sie heute?
Der meiste Theil ist Christlich worden/
Die andern lassen sich
Unschuldig bey den Saratenen morden.
Jetzt sind wir fast allein
Wir haben keinen treuen Mann/
Der unsers Drangs sich nimmer an.
Es mangelte noch an Marter nur und Pein//
Das man uns zu der Tauffe zwingt.

Walpr. Wir gehn es nimmer ein:
Wenn ich dem Mars ein Opfer bringe//
So wächset Stärck und Muth/
Die Feinde werden blut.
Ihr Untergang und Blut

Wach

Witt. Mache Schild und Degen naß.
Ach! hätten wir den Vater nicht/
Vor dehn wir müßten sorgen/
Wir wolten morgen
Aus diesem Elend seyn.

Walpr. Der Fürste selbst der Geten
Solt uns aus diesen Nöthen/
Aus dieser Pein
Eretzen und das Unrechte rächen.

Wittek. Wir wollen darvon weiter sprechen/
Wenn sich Gelegenheit wird finden.
Die Gassen haben Ohren:
Solt es dem Keyser wer verkünden/
So wären wir verlohren.

Der fünffte Aufzug.

Michele. Scaramutza.

(Gener bringe gedruckte Lieder / stelle sich auff et-
nen Stuel und singet.)

Zeitungs-Lied.

1.

Michel. **W**ie wollen wir singen und heben an/
Von einem Helden lobesan/
Dem kühnem Ludwig eben:
Wie er im Spanjer Reiche gae
Viel tausend Sarazenen schlug/
Solt woll' ihm Segen geben.

2.

Der schwarze Ritter ist er genant/
In aller Welt gar wol bekant /
Sonst Wittekind geheissen.
Des grossen Karols Majestät /
Mit grossm Volck ihn ausschicken lähe //
Die Heydn solt er zerschmeissen.

B 3

Als

3.
Als er kahn übers Gebirge hin /
Mit seinen Teutschen Soldaten kahn /
Gar bald fand er seines gleichen.
Dreissig tausend Mann kahn mit Gewalt wider ihn /
Die hatr geschlagen mit grossen Gewinn.
Die Heyden mustn Ihm weichen.
Scaram. Den Schelm da sollt man schmeichen /
Er leugt ohn alles verbleichen.

4.
Michel. Zwölf Städte / bald zur selben Frist /
Mit seinen Helden er begrüßt /
Die mustn sich ihm ergeben.
Wer sich da wolte tauffen lahn /
Den nahm er bald zu Gnaden an
Die andern bracht er ums Leben.
Scaram. Wie redt der Dieb darneben /
In Lüfften sollt' er schweben!

5.
Michel. Ein' starcke Festung hoch erbaue /
Dafür manchem Kavalier gegraut /
gewan er in zwey Stunden.
Da hate auch alles niedrgemacht /
Was er in Waffen hat ertappt.
Kein Gnad' han sie gefunden.

Scaram. Ich wolt du wärst geschunden /
Und gressen von den Hunden.

Michel. Hört / guter Freund / wann ihr wolt singen /
Hier ist ein Stuel darzu.

Scaram. Was / Freund ! du Flegel du.
Der Fürsten und der Herren
Bin ich ein Freund allein /
Und deiner nicht / du Schwein.

Ich

- Mich. Ich weiß nicht / wer ihr seyd/
 Daß ihr mich so mit Schimpf belegt/
 Mein Herr von Unbescheid z
- Scaram. Du bist wol selbst ein Scheid/
 Ein Holz / ein Klok dargu/
 Du grober Bengel du.
- Mich. Die Federn/die er trägt/
 Herr Doctor hochgehört/
 Beweisen / daß er sey von Kunst ganz ausgelehrt.
- Scar. Jetzt lernest du mich kennen.
 Ich bin ein kluger Mann/
 Und / die mich anders nennen/
 Die kommen übel an.
 Und / daß du wissest / wer ich sey/
 Und nicht kommst in Gefahr/
 Daß du mit mir so redest ohne Scheu/
 So hör / ich bin bald / wie ein Secretar,
 Bey unsern Herren General,
 Dem schwarzen Ritter / der den Heyden bietet Trug/
 Und heiß' Herr Scaramutz.
 Dem Keyser dien' ich / wann michs lüßt/
 Und wann er mirs belohnet.
 Der Hoff mir unterworffen ist /
 Und was darinnen wohnet.
- Mich. Verzeih mir / Herr / ich wußt' es nicht/
 Mit weim ich hatt' alhier zu schaffen:
 Sonst / sind bey uns die Affen
 Von solchem Wesen und Gesichte.
- Scar. Du meinst / daß ich bosstlerlich bine
 Das muß ich selbst gestehen.
 Damit fang' ich der Jungfern Sinn.
 Mein Lämmchen / Blonje / mercke es auch/
 Drum pflegt sie mir so nach zu gehen.

Zu scherzen ist mein Brauch.
Mich. Herr Scaramutza, weil euch denn
Der Hoff so sehr verehret/
So sage mir doch/wie/wo und wenn
Ich werd' aldar gehöret?
Die neue Zeitung halt' ich wehret/
Und setze sie in Lieder.

Wird mir ein Glück durch euch bescheert/
Vergelt' ichs euch dann wieder.

Scar. Es ist ein grosses Glück für dich/
Dass ich dir hier auffstosse.
Wer Keyser Carlen hat und mich/
Der sitzt dem Glück' im Schoosse.
Gib eines deiner Lieder her /
Das soll dir Ehr' ersagen.
Ein Beutel Gold/wie Stey/so schwer/
Sollst du darvon drum tragen.

(nimmt ein Exemplar)

Mich. Wie sind die Narren doch bey Hoffen so gemein!
Doch kan/wer ihnen widerspricht/
Gar oft unglücklich seyn.
Nun will ich hin nach Hofe gehn/
Und lauschen/ob mein Glück will gelten.
Sonst/dicht ein Dichter noch so schön/
Belohnt man ihn doch selten,
Hät' ich vor die brotlose Kunst/
Was sonst vordehm gefasset:
So dürft' ich leze/anstatt der Gunst/
Nicht werden offte gehasset.

Der sechste Aufzug.
Carolus, Burckhard, Robert.

Panta-

(Der Platz verwandele sich in
den Königlichen Saal.)

- Carol. Ihr liebe treue saget mir /
Ob unsre beyde junge Ritter
Zum Christenthum gewohnen schier /
Ob/ oder / ihnen noch die Tauffe sey so bitter?
Wo sie den falschen Gottesdienst
Verwandeln in den wahren;
Soll ihnen Ehre / zum Gewinnst /
Und Gnade wiederfahren.
- Burck. Sie schäumen auff das Christenwort
Und wollen sich nicht lassen lencken /
Indehm sie fore und fore
Auff ihren Aberglauben dencken.
- Rob. Wenn Eure Majestät es so beschlossen/
So sind sie leicht dartzu zu bringen.
Wer bößlich widerstrebe den grossen/
Den muß man zwingen.
- Carol. Es ist ein zartes Luhn um das Gewissen/
Und steht in keines Menschen Macht /
Daz eine Seele werd' ins Himmelreich gebracht.
Von Gott muß diese Wirkung stießen.
- Burck. Wer aber sich nicht will besinnen/
Den muß Gewalt dann bringen zur Vernunfft.
- Car. Gewalt kan dar nicht viel gewinnen.
- Burck. Gewalt hat offte gezwungen Leut' und Land/
Daz sie zum Glauben sich gewandt.
- Rob. Das Feuer/ Gifft und Eisen
Muß sie zur Wahrheit weisen.
- Carol. Mein lieber Sohn / mein Ludwig stehe im Wege/
Daz ich die Schärffe nicht verübe.
Es wär ein schlecht Gemerck der Liebe/

E

Indehm

- Indehm der Vater dort vergeußt sein Blute vor mich/
 Zu steiffen meine Krohne/
 Wenn ich mich hielte grausamlich
 Hier / gegen seinem Sohne.
- Burck. Sie schlagen alle Mittel aus
 Und schänden noch den Priester-Ordern.
- Rob. Kein Krancker ist gesund te worden/
 Der seinen Arzt veracht.
 Ich sage selbst : Gewalt / Gewalt muß es erlangen.
 Die Gühte wird bey ihnen nichts verfangen.
- Pant. Ey was Gewalt & das Dinge
 Ist auff mein Eyd nicht recht bedachte.
 Die Fenten sind noch unerzogene/
 Und so von Jugend auff betrogene.
 Was gillis / wenn sie sind alt / wie iche
 Und drehen einen solchen Striche.
 Am Knebelbarte :
 Sie werden mirs viel näher gebene.
 Ich war auch solcher Arte/
 (So wahr die Wertensgänse lebene!)
 Da ich noch war ein Junger Kauze/
 Da glaubt ich weder Begefeuer noch Teufele.
 Wer hat an mir nun Zweifele?
- Carol. Hör / Pantalon / sag du auch deinen Raht!
- Pant. Wenn Eure Majestät sonst keinen Raht/
 So geb ich meinen gern zum bestene.
 Man seufft sie voll in guten alten Weine/
 Und / wenn der Schwarzin braust in den Gassen:
 So kan man sie mit guten Worten greiffene/
 Und dann / so last sie teuffene.
- Carol. Der Raht ist gut vor dich und deines gleichen/
 Die thren Himmel suchen in der Welt.

Diß große Werck muß bleiben außgesteltt /
Diß daß mein Sohn / der schwarze Ritter / kommet
Der hat / sie zu erweichen /
Versprochen zur Genüge.
Der Höchste bring ihn unversehrt zurücke
Mit Freud' und Glücke /
Mit Ehre / Ruhm und Siege!

Der siebende Aufzug.

Burckhard. Robert. und Pantalon im Verborgenen.

Burck. Soll diß das Schooskind nun allein /
Und Keyser Carlens wünschenn seyn /
Und sind wir andern außgestossen?
Soll dieser Wittelkind /
Der frembde Heyde / nun am Drete stehn /
Wir andern untreue gehn /
Wir Landsgenossen?

Burck. Seit daß der Keyser lebt in diesem Reich /
Steht ieder Platz den Teutschen offen:
Uns hält man Bauern gleich.
Kein Amt darff ein Frankose hoffen.

Rob. Die groben Teutschen setzt man oben an.
Die Höflichkeit der unsern wird zertreten.
Der Sittenlose Plumprian
Wird eh' als wir / zum Tisch gekehren.
Sind wir denn nichts? Psui dich der Schand!
Es leidet Hohn das ganze Zelter-Land.

Burck. Ist dann kein Mittel / sie zu stürzen /
Und ihre Gnade zu verkürzen?

Rob. Mein Freund / hie muß der Schein / die List /
Und Wachsamkeit seyn angewendet:
Wer treu und sicher ist /

- Wird so/ wie wir/ geschändet.
- Burck. So laß uns dann auff einen Ranck besinnen /
 Wie wir der groben Schaar
 Den Vortel abgewinnen.
 Ich stelle mich / als Beystand / dar /
 Und will zu Gisse und Eisen
 Mich lassen weisen.
- Rob. Graff Burckhart / dencke an mich;
 Laßt man den plumpen Sachsen
 An Ehren ferner wachsen;
 Er wird noch sich
 Ins Regiment eindringen /
 Und uns zur Knechtschafft zwingen.
 Jetzt ist er General /
 Und hat der Reiche Kräfte in Händen/
 Wer weiß / ob nicht einmahl
 Er solche möchte auff unsern Schaden wenden?
 Man sagt / der Keyser hat
 Die Graffschafft Angler ihm verheissen.
 Bestehet dieser Raht/
 So wird er sich auff Menterey beflissen.
 Kan man die Sachsen nicht in diesem Reiche zwingen:
 Wie wird man sie aus unsern Lande bringen?
- Burck. Das Glücke steht ihm bey.
 Solte er nur eine Schlacht verlieren;
 Wir wolten bald ihn um die Fichten führen/
 Wie keck und klug er sey.
- Rob. Laß uns nur wol besinnen/
 Wir können leichtlich an was spinnen/
 Das ihm den Hals zerbricht /
 So lang' er lebt / gile unser keiner nicht.
- Burck. Denckt ihr den Sachen nach/

Ihr wißt/ich bin zu folgen stets bereit.
Rob. Ich will schon halten Wacht
Und dien' euch sonsten allezeit.

Der achte Aufzug.

Burckard. Pantalon.

Burck. **D**as größte/so mich queelet/
Das mir das Herz enseelet/
Bistu nur/meine Ruh/
Du schönste Brecht du.
Wie unter dem Gestirn die Sonne straalet/
Vartest vor andern Städten/
Rubinen untern Köhnen/
Und/wie der Diamant
Mehr /als die andern Steine/ prahlet :
So wird dir unterm Frauenzimmer
Der Vorzug zuerkant.
Soltestu dem Teutschen werden/
So müßt ich mich und dich
Verfluchen auff der Erden?
Zwar weiß ich sicherlich/
Dass unsre Keyserin / allein
Dem schwarzen Ritter zu behagen/
Dich mit sich führt' auff ihren Wagen/
Aus unserm Reich' hieher / wo Wald und Stein/
Und Sumpf und Schnee des Landes Lüfte seyn.
Doch soll mich ehr ein scharffer Stahl/
Zum schwarzen Flegeton hinsenden?
Ehe du zu solchen rauen Händen
Geliefert wirst / als ein Gemahl.
Ehe soll der Heyde sterben /
Als dich erwerben.

(gehet ab)

Das

Pant. Das will ich Fräulein Brechten sagen/
Dem schwarzen Ritter noch darzu:
Und/wenn ich das nicht tuh /
So hungre heut und morgen mir der Magen!

Der neunnde Auffzug.

Scaramutza allein.

Scaram. **E**st doch nicht ein Meuseloch /
Ich hab' es durchgestöret.
Es weiß der Kellner und der Koch/
Der Hausknecht und sein Kahlsacker /
Die grosse Wagd / die kleine Wagd/
Wie ich das Schloß bald umgekehret;
Kein Hund ist/der mir sagt/
Wo sich das Lumpenpack hab' hin verstecket.
Ich glaube / daß mich diß Geschleppe secket,
Im Frauenzimmer sind sie nicht /
Viel minder in der Pagenstuben.
(Wer wolle auch am die Buben /
Die/wie Hans Supp/in Würsten gehn herein/
Mit Willen seyn?)
Mein Eyd / wenn eine wolt zur Hure werden/
Sie hätte Kalmes satt
In so viel Ecken:
Man kan sich überall verstecken /
Das Schloß ist grösser/ als die Stadt.
Zehn Kinder könt darinn' ein Wägdchen kriegen/
Man würde nicht gewahr der Wiegen.
Es geht bunt zu.
Wenn Blonje nicht / mein Schäfchen/ ehrlich wäre/
Nie köhm sie leicht am Jungfer schafft und Ehre.
Nein/ nein/ du tuhst es nicht/ mein Hürchen du.

Ich

Jch weiß gewiß / wo du solst züchtig gehen /
Du würdest es mir nicht schlagen ab /
Du tausend Schelm / ich kan es an dir sehen /
Dass du mich liebest / bis ins Grab.

Der zehende Aufzug.

Pantolon, Scaramutza.

Pant. **A**ls Böfchen ist gestogen auß /
Und nicht zu Hause.

Sie seyn gewiß / gewiß darinne

Bey unser Keyserinne.

Scaram. Es ist ein Rabenaas /

Kein Mensch glaubt es nicht /

Wie sie mich offte mit Nadeln sticht.

Pant. Wer / welche / was?

Scaram. Wie sie mich kan zerfüßeln und zerfücken /
Zerhalsen und zerdrücken /

Pant. Sacht an! mein Sohn. Scar. sie hat
Ein weich / weich / weiches Mäulchen /
Als wie - Pant. wie denne? Scaram. gerad!

Pant. Ey nun / wie denne? Scaram. als wie

Als wie / als wie ein Pflaum-

Wie ein alt Karrengelchen.

Pant. Hört / wie der Lecker spricht /
Das gleicht sich warlich nicht.

Scaram. Jch griff ihr neulich noch

Pant. Gemach mit solchen Boffene!

Scar. Auff ihren Milchtram hin /

Pant. Jch halt / du seyst geschoffene.

Scar. Da wehrt sie sich zwar was / und ließ sich handeln doch.

Ey! hat es Pantalon / der alte Schelm / gesthn /

Jch müß auff hundert Meilen gehn.

Jch

Pant. Ich/alter Schelm? was sagstu dare?
Ich dürffte dich / warlich / bald bey'm Haare
Erfassen und zu boden schlagen.

Scaram. Ich will noch dieses wagen /
Vielleicht sind sie wol dar /
Wor Keyser Karl zu Fuß' hingehet
Bey'm Herren Secretar.
Ich mein' in jener Kancheley /
Wo man die Pässe pflegt zu siegeln /
Wüß' ichs / die Thür wolt' ich verriegeln /
Und kein' / ohn einem derben Schmauß /
Nicht lassen aus.

Pant. Du grober Narr / was stehstu hier und schreyste
Wen du sonst nichts zu reden weiße /
Als was den Leuten ist zuwidere
So geh vielmehr und leg dich niedere.
Wenn du dich ja hast vollgesoffene.

Scaram. Ein gutes Trinckgelt hab' ich wol zu hoffen /
Wenn ich die Zeitung bringe /
Daß Wittekind ist guter Dinge.

Pant. Hör Scaramutza, bistu tünme?

Scaram. Wer ist der Tölpel / der mich reißt herum?

Pant. Bin ich ein Tölpel? Scaram. Vater / ach!
Ich dacht' / es wäre sonst ein Flegel /
Der mir hier schliche nach.

Pant. Was sagstu denn vom Pantalone?

Scaram. Daß er mein Vater sey / und ich sein lieber Sohn.

Pant. Was Sohn / was Vater? hab' ich nicht vernommene /
Wie du mich hast geschimpfte?

Scaram. Das ist mir nie auff meine Zunge kommen.
Herr Vater / wolt' ihr mir /
Was ihr versprochen / halten?

Was

Pant. Was redestu von dem Schelm/ dem Altene?

Scaram. Nichts / nichts / ich hiele euch schier
Viel besser/ denn mich selbst und meine Ahnen/
Drüm will ich euch noch bitten und ermahnen/
Dass ihr sie mir bald bringet an die Seit' /
Es ist sehr hohe Zeit.

Ich kan der Frauen länger nicht entrahten/
Und solt' ich heute bitten Bahnen.

Das Bette wird mir allzuweit.

Ach Blonje / Blonje / Blonje sag ich noch/
Krieg' ich dich nicht / so muß ich sterben doch.

Ihr wißt / dass ich hier alles bin in allen/
Und manche Dame mir gehe zugefallen/
Wie bald geschichtes / dass eine mich erwische?

Und manche Dame mir gehe zugefallen/
Wie bald geschichtes / dass eine mich erwische?

Denn hab' ich ausgefischet.

Der schwarze Ritter/ wenn er kommt zurücke/
So macht er mich zu seinem Leutenant:

Wie wird das euer Tochter seyn ein Glücke:

Und ihr seyd mein Serschant.

Pant. Ich muß gestehn / dass dir dein Glücke blühet/
Doch überheb dich nicht in deinem Stande!

Scaram. Und wird' ich General im Lande/
Behült' ich doch mein alt Gemüht.

Soll ich sie haben? Ja? Pant. Sie sey dir zugesprochen

Scaram. Doch noch in dieser Wochen.

Pant. Was soll denn diß Papier?

Scaram. Hierinnen steht beschrieben/
Wie hundert tausend schier
Seyn in der Schlacht geblieben.

Herr Witelind / der schwarze Ritter / hat

Die ganze Welt bezwungen /

Verbrennt und umgekehrt /

Ich hab' es selbst gesehen und gehört /

D

Da/

Da/ als es ward' gesungen.

Pant. Das wird ein gutes Dohren Sohne /
Dir bey dem Fräulein Brechten tragene /
Mein lieber Sohne.

Scaram. Ich kan das Laß doch nicht erfragen.

Pant. Da kommt sie here. Scar. mit ihrem Kammerkäggen /
Werd' ich des Brieffes quitt / so geb' ich ihr ein

Der eilffte Aufzug. (Schmäschen.

Brechta. Blonje. und die vorige auff der Seite.

Brech. **A**lze Zeit ist längst verstrichen /
In der mein Lieb die Wiederkunfft versprach //
Als er von mir gewichen.

Nun schleicht mir Furcht und Sorge nach.
So manchen Tag leb' ich in Zagen /
So manche Post verbittert mir die Ruh /
So / daß ich stets mit Weh' und Klagen.
Mein armes Leben bringe zu.

Blon. Das Außenseyn macht Leiden /
Das Wiedersehen Freuden.

Brech. Ach! wirstu Freud' auch te mir seyn gewähret //
Die Hoffnung ist zu schlecht vor mich /
Die Kümmeuß vermehret sich /
Weil meine Lust nicht wiederkehret.

Blon. Im Lieben ist der beste Trost das Hoffen :
Wer nie gehofft / dem ist auch nie nichts eingetroffen.

Brech. Die Liebe / so er trägt zu meinem Keyser /
Die Tapferkeit / die sein groß Herze regt /
Des Feindes Macht / die gegen ihn sich legt /
Macht mir verhaßt auch gar die Lorbeer Keyser.
Wie oft ist er im Schlaffe vor mir kommen //
Mit Ketten ganz behenckt /
Im Bluthe fast extrenckt //

- Stür er diß Kriegs sich unternommen!
 O/ wieviel kostu mich
 Der bitterheissen Trähnen/
 Verfluchte Zucht der Sarazenen!
 Blon. Die Trähnen legen sich/
 Wenn er mit Sieg und Glücke
 Kommt wiederum zurücke.
 Brech. Des Himmels Güte steh' ihm bey/
 Und segne die gerechten Waffen/
 Das Heldenruh'm zu straffen
 Um seine Tyranny!

Der zwölffte Aufzug.

Die Vorigen.

- Pant. **S** Endligs Fräulein/ dürffen wir
 Ihr eine Botschafft tragen säre/
 Die Ihr wird Freud' und Wonne getene.
 Brech. Mein Pantalon / ist wor mein Leben /
 Mein liebster Ludwig wiederkommen?
 Sagt / habt ihr was von ihm vernommen?
 Scar. Wenn seiner tausend kähmen /
 Und in den Arm euch nähmen/
 Und geben euch viel tausend Küsse /
 So schmeckt' es doch nicht halb so süsse/
 Als das/was ich euch bringe.
 Hört zu / wie ich es singe!
 (Sänge an das Zeitungs Lied: was wolln wir singn und
 heben an ic zu singen.)
 Brech. Was ist diß für ein heßlich Lied /
 Das mir die Ohren machet gellen?
 Scar. Die Weiber sind so risch in Urteil fällen.
 Ehe muß man richten nicht/bis man die Sache siehe.

- Ein steiffer Dichter hat diß Lied gesezet.
- Brech. Poeten liegen gern.
- Scaram. Er leugt von Eurem Herrn.
- Brech. Von meinem Herrn / dem Keyser ? zeig es mir.
- Scaram. Von Eurem Herrn / dem Keyser / dacht ich schier :
 Wenn ihr nicht einen bessern hättet /
 Dehm ihr viel lieber / als dem Keyser / bettet /
 Und schlieffte bey ihm mehr gern / als bey dem Papst.
- Brecht. Wie plauderstu / du unbehobete Hols ?
- Scaram. Mein liebes Fräulein / seyd nicht halb so stoltz.
 Ich weiß wol / wie die Mägden tuhn :
 Raumb sind sie einer Spann lang /
 So können sie nicht ruhn /
 Sie haben denn das Tuch zum Manne.
 Wer ihnen von dem Kloster sagt /
 Dem wissen sie es mit dem Teuffel Dank.
- Blonje. Ich bin ein wenig mehr / als eine Magd /
 Und wenn ich nur vom Adel wäre /
 Und einer griff mir so nach meiner Ehre ;
 Ich wolt' ihm bald was anders weisen.
- Scaram. Ich schwer' es bey Sancte Velten :
 Werff' ich dir heunt nicht ab ein Eisen /
 So solstu mich vor einen Narren schelten.
- Brech. Hör / Scaramutza, worvon war
 Dein künstlich Lied gemacht ?
- Scaram. Ich hab' es warlich wol gedacht /
 So würde ihr kommen auffgezogen :
 Von Euers schwarzen Ritters Zügen /
 Von seinen Schlachten / Sturm und Siegen.
 Hat der Poete nun gelogen ?
- Pant. Ihr Gnaden / warlich / es ist wahr /
 Was Scaramutza spricht /

Und

Und anders ist es nichte.

Brech. Mein/ gib es dar. (leser es)
Ach/ Liebstes Blat! ach/ wie erfreustu mich!
Ach/ liebstes Herz/ mein Ludewich!
Gott Lob/ daß du noch bist im Leben:
Jedoch/ vergiß auch meiner nichte/
Soll ich mich/ Trost/ zufrieden geben.
Zwar deine Tapferkeit/
Dein unerschrocknes Heldenherz/
Steigt Stern/ und Wolkenweres/
Und preget dein Gedächtniß ein der grauen Zeit/
Es mehret das Himmel/ und der Römer Reich/
Mich aber mache es bleich/
Und läßt mich so viel Morgen
In ängsten sorgen.

Es wundert mich/ daß so viel zweiffelhafte Posten
Mir nicht das Leben kosten.

Pant. Genädigs Fräulein/ weinet nichte/
Es ist um eine Viertelstunde/
So lachen wir mit vollem Munde/
Wenn er uns wieder sichte/
Wie wird er Euch erquickene/
Umfangen/ halsen/ drückene.
Werdt ihr denn auch seyn Krancke/
Wenn er euch gibt ein Schmachge einer Stundē lange.

Brech. Schweig/ Unverstand/ darffstu dich wol entblöden/
Mit einem Fräulein so zu reden?
Die Keuschheit ist mein Schatz/
Kein Uppigkeit findt Platz
In meinem reinem Herzen.

Pant. Zum Bauren mit dem groben scherzen!
Ach Fräulein/ noch ein Worte

Hab ich euch vorzutragene/
 Als denn so gehet forte.
 Brech. So hütet euch/
 Von etwas / als von Tugend/ mir zu sagen.
 Pant. Mir wär' es gleiche/
 Doch zweifl' ich sehr darane.
 Ihr kennt des Keyfers Nahen/
 Den Lumpenmanne /
 Den Graffen Durckhart wole/
 Derselbe hate
 Beschlossen / was er nicht thun sollte.
 Brech. Ein ungewohntes Trauerspiel
 Wird vorgebildet meinem Herzen.
 Ich weiß nicht / was die Zeitung will
 Mir deuten an für Schmerzen?
 Pant. Er stirbet fast im Eure Brunste
 Und will den Ludewig ermordene.
 Er ist / umd Eur' und Keyser Karels Gunste/
 Die ihr und er zu Wittelinden tragte/
 Fast rasend wordene.
 Brech. Sage/ Pantalon / sage/ sage:
 Hat Durckhart woll sein so vergessen/
 Und sich auff Bluh und Mord vermessen?
 Pant. Wie Keyser Kari den jungen Wittelinde
 Und seinen Bruder wole zum Christenthume bringen/
 So riehte Robert auff das zwingene.
 Der Keyser / wie er ist gelinde/
 Wolt auff den freyen Willen haltene /
 Da ward die Meinung balderspaltene.
 Der Durckhart schrie Gewalte/
 Und Robert stimmte bey.
 Der Keyser solte Ludwigs Treu'

Und

- Und nennet ihn des Reiches Auffenthaler.
 Die Scheelsucht gab sich Kunde/
 Der Deutsche ward verhasstere/
 Und ein verfluchter Bunde
 Geschlossen und gefassere.
 Die beyde drohten da
 Dem Herren Ludwig Giffe und Degene.
 Damahls war ich sehr nah/
 Doch durfft ich mich nicht regene.
- Brech. Was sage ihr / Pantalonz
 O weh/ der Schelmentachten!
 O weh/ wir sind verrathen!
- Pant. Wir seyn hiermit noch nicht darvone.
 Graff Burchhart will euch kurz um raubene/
 Wenn er den schwarzen Ritter hat ermordet.
- Brech. Sollt' iemand diß wol glauben?
 Noch hab' ich nie gesehn/
 Daß Burchhart sich in mich verliebet hätte.
- Pant. Er solte lieber heut/ als morgen/ gehne
 Mit euch zu Bette.
- Brech. Und dennoch steurstu nicht den schlimmen Voreen.
 Ehe wolt' ich zu des Abgrunds Pforten
 Mit Willen mich erheben/
 Als ihmie mich zu eigen geben.
 Nun Gott/der du die Ehetreu/
 Hast in mein keusches Herz gepreget/
 Du weist es / daß darzu mich nicht beweget//
 Der Jugend geile Büberey.
 Die allerhöchste Obrigkeit/
 Der Keyser hat mich ihm versprochen/
 Diß soll auff meiner Seite
 Auch bleiben ungebrochen.

Deo

Des Edlen Ludwigs Heldenmühe /
Hat Karols Gnad' und mich verdienet:
Sonst hätt' ich ihn um aller Erden Gube
Zu lieben nie erkühnet.
Der Höchste schütze dich/
Du wehrter Wittekind /
Du Edler Ludewich /
Dass ich dich bald erfreut in Armen find'!

Der dreyzehnde Auffzug.

Blonje. Scaramutza.

- Blonj. **A**lle mit den Blossen ein /
Was soll das greiffen seyn?
- Scar. Ein Griff bis an den Ellenbogen /
Wenn er geschleht in Ehren/
Wer will es wehren?
- Blonj. Geht/lasset mich zufrieden!
- Scar. Ich täht' es auch nicht einer jeden /
Was ich euch / Zuckerpüppchen/ tuh.
- Blon. Laßt mich mit Ruh!
Was werden doch die Leute dencken/
Wenn sie uns so zusammen sehen hencken.
Ich geh' hinein.
- Scaram. Müßt nicht ein Tuhn um ein halb ständchen seyn?
Bleib hier / du loser Sack.
Wer fraget nach den Leuten?
Es findt sich wol zu Zeiten
Bey ihnen auch ein Bubenpack.
Was meint ihr wol von jener /
Die mich so süß lacht an?
Und dieser dar / so noch ist schöner?
Mich dünckt / sie hätten beyde

Gern

Gern einen Mann.

Blon. Ey schimpfet niemand nicht!
Was gehn uns ander' an?
Gedencket / wie das Sprichwort spricht :
Luh keinem nichts / so wird dir nichts getahnt.
Was mich betrifft / muß ich bey'm Fräulein bleiben /
Und geh' hinein.

Scaram. Ey! laßt uns doch ein wenig Kurzweil treiben /
Jetzt/da wir sind allein.

Blon. Was Kurzweil? Alles Volck sieht her.
Wie bald möchts iemand sagen.
Und wenn es ruchtbahe wär /
Man solte mich von Hofe sagen.

Scaram. Darauff wolt ichs wol wagen.
Jagt man euch weg / so kommt zu mir.
Das wär' ein alber Menschen /
So nicht mehr wüß' / als nur ein Loch.
Ich hab' ein nettes Häußgen /
Darinnen sind der Kammern vier:
Ein' ist zwar klein' / und wercklich doch /
Darinnen schläfft mein Hündchen:
Die ander' ist zum reservat,
Wenn ihr mit mir bekommt ein Kindchen:
Und wenn mein Blonchen Milch nicht hat /
So ist die in der mitte /
Und an der Zahl die dritte /
Zur Ammen und vors Kindermägdchen:
Die vierte gehet nach dem Graben /
Wenn wir ein ander haben;
So schlaffen wir darin zusämnchen /
Mein göldnes Zucker Lämchen.
Ein Vogelhaus und Taubenschlag

E

Stehn

Seehn auff den beyden Böden/
 Und mehr / das ich nicht sagen mag.
 Blon. Hört auff mit euren albern Reden.
 Mein Fräulein wird von mir /
 Wer weiß / was anders / dencken /
 Daß ich solange hier
 Zuhorche euren Schwentzen.
 Scaram. Mein Hünerfleischgen / steht doch stille /
 Ich habe mich auff was bedacht /
 Wär' es nur euer Wille.
 Es wird bald Nache /
 Ich hätte Lust euch zuzusprechen /
 Wolt ihr nun an dem Fenster bleiben /
 Und meiner warten.
 So wollen wir die schönste Kurzwelt treiben.
 Blon. Wie wolt ihr durch den Saal hinbrechen?
 Mein Fräulein trägt die Schlüssel stets bey ihr /
 Zur Stuben-Saal- und Kammertühr.
 Scaram. Die Leiter ist bestellt /
 Die langt vom Hofse / bis zum Kammerfenster /
 Wenns euch gefällt /
 So acht' ich weder Wache / noch Gespenster /
 Ich steige drauff zu euch hinein.
 Blon. Ruhe ihrs / ihr sollt willkommen seyn.
 Scar. Du adelliche Zier /
 Hab Danck vor deinen guten Willen.
 Wirstu dein Wort erfüllen /
 Ein Schreckenberger schenck ich dir.
 Doch / höret mich noch eins:
 Habt ihr kein Ohrenlöffel nicht?
 Es hudele mich in Ohren /
 Und meiner ist verlohren.

Hört!

- Blon. Hörte/was der Unflath spricht!
- Scaram. Ein Mägdechen / das so pflege zu stuken /
 Solts nicht die Ohren buken?
 Garsthämmel liegen in den Ställen /
 Und nicht bey saubern Junggesellen/
 Wie Scaramutza ist.
- Blon. Troll dich / du Schweinbels / der du bist!
 Wofür siehstu mich an /
 Du Grobian?
 Mich reut / daß ich dich se gesehen.
 Fort / Dohs / ehe ich dich heisse gehen!
- Scaram. Erzürnt euch nicht zu sehr/
 Ich will nichts mehr
 Von Ohren sagen.
 Gelt/ Hämmelchen / es ist vertragen &
- Blon. So zeumt ein andermahl den Mund.
- Scaram. Ihr solt es sehn iezund/
 Daß ich mich bessern will.
 Soll aber ich noch zu euch kommen /
 Heume in der Still?
- Blon. Gern solt ihr werden auffgenommen /
 Wenn ihr es anders macht.
- Scaram. Mein Kindchen gute Nacht!
 Wollt aber ihr auch schreyen /
 Wenn ich werd ein zum Fenster steigen?
- Blon. Nein. Nein. Seyd ihr nur selbst verschwiegen.
 Ich will mich Hure lassen schelten/
 Sollstu nicht einen Brantwein erlegen.
- Scaram. Zuch he! wer wolte traurig seyn/
 Wenn mich mein Schatz läst ein/
 Wol durch ihr Kammerfenster lein /
 Und schleust mich in die Armelein!

Und gib mir tausend Schmäzelein /
Das liebe Kammer-Käzelein ?
Zuch he! wer wolte traurig seyn?

Der vierzehende Aufzug.

Alecto, Tiphone, Megera.

(Der Platz ist eine finstere Höhle.)

Al.

Ich schweer' es bey dem Flegeton/
Bey Stygens Schwefel-Pfülen:
Ich will es spielen /
Dass alle Welt darvon
Soll zittern
Und splintern.

Ihr Schwestern / greiffe das Werk mit an /
Schwingt eure Flammen /
Treibe Ehrgeiz / Ehrbruch / Schelmen Tath /
Verrätherey und Mord zusammen.

Tis.

Geh du voran.
Wir folgen deinem Rath.
Du bist das älteste Kind der Nacht /
Des Acherontens erste Tochter.
Was du befehlst / soll seyn vollbracht.

Meg.

Der blasse Neid /
Betrübniß und Unsinnigkeit /
Folge meinem Tritte.
Was darffs Ermahnens oder Bitte?
Wir sind bereit.

Al.

Recht so. Der Burchbare muß /
Mit rasenvollen Fuß /
Durch unser Feuer gehen.
Die Eysersucht soll bey uns stehen /
Und seine Ruh verbittern.

Der

- Der Hoff soll drob erzittern:
 Dem Koberle hab' ich schon
 Den Schwefel auff sein Herz gestossen.
 Saturnens Sohn/
 Dem Grossen/
 muß gehorchet seyn.
 Auff / Leid und Pein!
 Der Schlangen Bischen
 Soll Gifte und Pestilenzen gischen.
- Meg. Verzweiffeln / Angst und Quaal/
 Und schrecken ohne Zahl
 Soll diese Fackel tropffen/
 Bis ihnen wir den Geist verstopfen/
 Tisiph. Es soll für Grimm und Born
 Ihr Herz im Leibe brechen.
- Meg. Sie müssen sich erstechen.
 Ist wo ein jäher Fels / ein tieffer Born /
 Ein Strick / ein Drachenschwanz / ein giftig Kraut /
 Um Tartar und Koytens Bächen
 Ersplossen und gebaut:
 Das soll ein Heyland werden
 In ihren Nöhren/
 Ein Trost / der ihren Trost muß tödten.
- Al. Erst muß von ungeziemter Gluht
 Des einen Leber rauchen/
 Die will ich ein in eiele Hoffnungen tauchen /
 In geile Brunst und Uebermuth:
 Dem andern soll des Ludwigs Ehr
 Als wie ein Dorn im Herzen stecken
 Und scheel sehn ihm erwecken /
 Bis daß er / ohne Gegenwehr
 Für Neide berscht und bricht/

Wenn er die Tugend siegen siehe:
Drauff sollen sie an Gott verzweifeln/
Und Hülffe wehlen aus
Bey Zauberey und Teuffeln.

Tis. und So pflügen wir / mit Grauen / Weh und Poltern/
Meg. jugl. Der Menschen Seelen todt zu foltern.
(Und wird die erste Handlung mit einem schrecklichen
Fackeltanz der Furien geschlossen.)

Die zweyte Handlung

Der erste Eintritt.

Brechta. Burckhard.

(Der Platz verendert sich in dem
Königlichen Saal)

Brech.

Leben ist die schönste Freude/
Lieben ist die beste Lust/
Liebe steuret allem Leide.

Wehm das Lieben ist bewust/
Lebt / als wie im Paradiese/
Und geneust der Götter Speise.

Burck.

Lieben ist der Tod der Freude/
Lieb' ersticket alle Lust/
Lieben ist erfüllt mit Leide/
Wol dem / dem es nie bewust/
Der lebt / wie im Paradiese/
Bey der Freyheit süßer Speise.

Brech.

Ludwig lebet / Ludwig sieget/
Seine Waffen sind bekronet/
Seiner Feinde Troß geschmieget
Und der Barbarn Macht verhöhnert.

Burck.

Amor / wenn du obgesieget
Soll dein Bildniß stehn bekronet/
Und

Und

- Und das Trauren / so mich schmieget /
 Werden durch die Lust verhöhnet.
- Brech. Ich höre schon der Pferde Tritte /
 Ich sehe des Triumphes Pracht /
 Wenn nun mein Ritter aus der Mitte
 Der Helden / mir entgegen lacht.
- Burck. Man schau' auff Brechten schöne Tritte:
 So mahlet man der Höben Pracht /
 Wann sie tanzt in der Nymfen Mitte /
 Und kein' / als sie / so lieblich lacht.
- Brech. Ludwigh / komm / mein Leben /
 Meiner Seele Liecht /
 Du nur kanst mir wiedergeben
 Geist und Glanz / der mir gebricht.
 Seit du dich von mir gemacht /
 Bin ich kalt und Nacht.
- Burck. Brechta / liebstes Leben /
 Meiner Seelen Liecht /
 Du nur kanst mir wiedergeben
 Geist und Glanz / der mir gebricht.
 Solc' ich seyn von dir veracht /
 Würde ich kalt und Nacht.
- Brech. Ja du kommst mit Sieges Zuelgen /
 Schönster / ganz bedeckt.
 Jama kan dich nicht verschweigen /
 Wo dein kühner Degen bleckt.
 Ja du kommst / und giebst dich mir /
 Ludwig / meine Zier.
- Burck. Du sollst ganz mit Myrtenzuelgen /
 Schönste / seyn bedeckt.
 Wie sich Venus pflegt zu zeigen /
 Wenn sie durch die Sternen bleckt:

- So auch zeigestu dich mir /
 Brechta / meine Zier.
- Brech. Schönster Ludwig / liebstes Leben /
 O / wie werd' ich seyn erfreut /
 Wenn ich dir mich darf ergeben
 In gewünschter Frölichkeit!
 Komm doch bald / du mein Verlangen /
 Komm / daß ich dich mög' umfassen!
- Burck. Du verfluchtes Marterleben /
 Nimmer werd' ich seyn erfreut /
 Bis ich dir den Abschied geben.
 Nimmer wird die Frölichkeit /
 Die ich trostlos muß verlangen /
 Liebe / bey mir was verschlingen.
- Brech. Doch / was sehnet sich mein Herze /
 Sage mein Herz doch selber mir /
 Daß noch diesen Tag mein Schmerze
 Soll verzuckert seyn bey dir.
 Heute noch / da du mit Glücke /
 Kommen wirst / ich gläubts / zurücke.
- Burck. Doch / sey Hoffnungs voll / mein Herze /
 Brechta wird noch heute mir
 Geben Abschied allem Schmerze.
 Heute wird die Schönste dir /
 Burckhart / mehren Freud' und Glücke.
 Weicht / ihr Schmerzen / weicht zurücke!
- Brech. O / wie werd' ich seyn vergnüget /
 Wenn mit einem keusem Kuß
 Er auff meinen Lippen lieget?
 Unruhe und Verdruß /
 Weicht weit von mir!
 Ludwig lebt und ist bald hier.

Ach!

- Burck. Ach! wenn werd' ich einst vergnüget /
 Wenn wird doch ein Kuß /
 Der von Ihren Lippen flieget /
 Unruhe und Verdruß
 Nehmen ab von mir?
 Stille! meine Schön' ist hier.
- Brech. Herr Graff/ wie seyd Ihr so verblast?
 Hat eine Kranckheit euch befallen?
- Burck. Wenn sie den Krancken nur nicht hast /
 So sprech ich Hohn den Schmerzen allen.
- Brech. Ich bin kein Arz. Burck. doch meiner Schmerzen.
- Brech. Die Schmerzen gehn euch nicht von Herzen /
 Sonst wären Mittel satt
 Bey dieser Hofstadt.
- Burck. Die Mittel sind zu schlechte/
 Die sonst bey Hofe seyn zu finden/
 Wo Sie nicht selber wird mein Herz verbinden.
- Brech. Wor ichs verstehe recht/
 So fühlet Ihr die Schmerzen
 An euren Herzen
 Nehmt eine Stärckung ein.
- Burck. Das Labfal muß aus Ihrem Munde seyn.
 Mein Fräulein / wo sie nicht
 Mit mir Erbarmnuß hat/
 So wird mit aller Nerste Nahe
 Nichts ausgericht.
- Brech. Es ist mir Leid/ und jammert mich.
 Seyd Ihr denn nun gesund?
- Burck. Vielmehr bin ich verwunde/
 Die Schmerzen mehr en sich.
- Brech. Ich wundre mich ob euern Schaden/
 Was hat Euch den zuwegen bracht?

Burck. Sie selbst hat ihn gemache /
 Und kan mich dessen auch enladen.
 Brech. Ich tuhe niemand Leid.
 Herr Graff / besint Euch wol /
 Klagt mich nicht an / wenn ich Euch helfen soll.
 Burck. Als denn bin ich besreyt /
 Wenn sie den Nahmen wird verkehren /
 Und mich mit andern Tituln ehren.
 Brech. Mit was für Tituln? sagt?
 Burck. Wenn sie mich / Liebster / nennet.
 Brech. Bin ich denn eine Magd /
 Die ihr nicht kennt /
 Daß ihr so unverschämt um mich dürft werben?
 Viel lieber wolt ich sterben /
 Als Euch noch länger hören zu.
 Burck. Mein Fräulein helffe! Brech. Laß mich mit Ruh /
 Ihr unbescheidner Mann!
 Was geht mich Eure Krankheit an?
 Die Hoffnung / so ich Euch kan lassen /
 Ist die: Ich will Euch hassen /
 Und Euren geilen Stan /
 So lang ich Brechea bin.

Der zweyte Aufzug.

Burckhard alleine.

Burck. **S** Grausamkeit!
 Ist diß nun mein Bescheid /
 Vor Liebe / mich zu hassen?
 Soll ich auff diesem Saal /
 Nicht durch den kalten Seahl /
 Mein Leben lassen? (zieht den Degen aus)
 Weich / Legenßelß!

Die

Die weil dein Leben heisset
Dich Seellos werden
Was sollt auch sonst ich nun/
Ich Trostberaubter/tuhn/
Auff dieser Erden?
Entschliesse dich / den Garaus dir zu machen/
Dein Grab sperrt auff den finstern Nachen/
Und greiffe nach dir.
Verzeihe dich des Lebens/
Es ist vergebens/
Was du dir hast gebildet für.
Ja! mach das Herze bloß/
Tuh einen Stoß
Nach deiner Linken!
Wie kommt es / daß die Hände sincken?
Fürchtestu dich für dem blancken Eisen?
Worauff will dich die Zagheit weisen?
Halt ein mit stechen!
Du sollst dich erstlich rächen.
Auff Wittelinden sey der Stoß gezelet/
Der Garaus sey mit ihm zuvor gespieler/
Alsdenn/so soll dein Leben
Dem Sterben sich ergeben.
Die Ursach bistu / Ludwig / bloß/
Um dich wird Ihr das Herze groß/
Und ich beschämet.
Du machst allein/
Daß sie nicht will die Meine seyn/
Der LebensDrat sey dir darum gelähmet.
Mein Herze / fass einen Muhe!
Des Heydens Blute
Muß springen/

Und die das Leben bringent
Ja / Ja / ich weiß / wenn Ludwig ist gedämpft/
So wird die Härte erkämpft.
Sie wird mich lieben /
So bald der Teufel ist auffgerieben.

Der dritte Aufzug.

Michele. Burckhard.

Mich.

WEr weist mich nun zu rechte
Zum Fräulein Brechte?
Ist diß Ihr Zimmer hier?
Ist das die Lühr?
Ich glaube / nein /
Es wird die andre seyn.

Burck.

Wer bistu / Wurm / daß du so schleichst /
Und um die Kammern kreuchst?
Wen suchstu / Bösewicht /
Antwortstu nicht?

Mich.

Ihr Gnaden zürne nicht.
Ich bin kein Bösewicht.
Ich bin ein armer Mann /
Und habe böses nie gethan.
Ich wolte gern zur Kammerdienerin
Der Fräulein Brechte /
Und weiß nicht / wo ich gehe hin /
Damit ich kommen mag zu rechte.

Burck.

Was hastu da zu schicken?
Bald hau' ich dich in Stücken.
Sag an / was ist dein Thun?

Mich.

Ihr Gnaden wolle nur geruhen /
Mich armen anzuhören.
Ich bin ein Dichter der die Zeitung pflegt zu ehren /

Die

Die laß' ich zu dem Drucke bringen /
Und pflege sie vor Gelt zu singen.
Nun hab' ich von dem tapffern Held.
Dem Wittelind / ein Lied gestellt /
Das will dem Fräulein ich verkauffen /
Und wieder meiner Wege lauffen.

Burck. Zeig her das Lied / Er ist mein guter Freund /
Wenn deine Worte redlich seynd /
Und du die Wahrheit hast geschrieben:
So will ich dich um feinetwegen lieben. (leser es)
Ich bin erfreuet / daß mein Freund /
Der schwarze Ritter obgesieget /
Und Abbruch tuhe dem Feind.
Wo ihr Poeten nur nicht lieget.
Nim diesen Thaler hin vor deine Müß.

Ich will es selbst zum Fräulein tragen /
Jekund ist sie nicht hie.

Doch wurde mir vor kurzen Tagen /

Das Wiederspiel berichtet :

Die Teutsche wären ganz zernichtet /

Er selbst / der Wittelind / erschlagen.

Mich. Ihr Gnaden / davon weiß ich nicht.

Der Schreiber bey der Post ist mir bekant /

So ist mir eine Magd verwandt /

Die bey dem dicken Wechßler dienet /

Von diesen schöpffte ich den Berichte /

Sonst hätte ich mich zu dichten nie erkühnet.

Burck. Mein Freund du bist betrogen.

Mann hat dir vorgelozen.

Ich bin des Keyfers Raht.

Die Brieffe gehn aus Spansen all' an mich /

Was dort passirt / erfahr' ich schleuniglich /

Doch weiß ich nichts von dieser Heldenthat.
Wenn du hinfort willst sicher gehen/
So hohl die Zeitung ab bey mir /
Das Druckerlohn bezahl' ich dir.
Du darfst auff nichts / als meinen Beutel / sehen.

Mich. Ihr Excellenz hab' hohen Dank/
Vor so genädiges Geschenke/
Ich rühm' es all mein Lebenlang.

Burck. Mein lieber Mann / gedencke/
Dass ich dich will bereichern und erhöhen/
Wirstu mir zu Gebote stehen.

Mich. Was ihr Genaden will / dem komm ich nach.

Burck. So gehe hin in mein Gemach/
Da soll man dir die Wahrheit bringen/
Die kanstu / wie du pflegest / singen.

Der vierdte Auffzug.

Michele allein.

Michel. **W**Er hätte das gedacht?
Nun ist mein Glück gemacht.
Wie hätte von dem Kunst-Patron

Mir sollen träumen?

Nun laß ich andre reimen /

Und trag' allein den Nutz darvon.

Wems Glücke will / der führt die Braut nach Haus /

Wems Glücke hast / der wird geschlossen aus.

Wie manchen Ungrischen Ducaten /

Den mir der Druck nahm hin /

Kan ich nummehr entrahthen?

Wer leugnet nun / daß ich glückselig bin?

Mein Leben hieng an einem goldnem Faden:

Nun steh' ich in Genaden /

Nun

Nun bin ich reich genug.

Sa! Michela/hierauff schmecke dir ein Trunck!

Der fünffte Auffzug.

VVittekind. VValprecht.

Wittek. Der Vater kommt nicht wieder.

Sollt' ihn der Sarazen auch haben eingeschluckt?

Wir kriegen keine Zeltung / sieder

In Spanjen er ins Feld geruckt.

Walpr. Die Götter / so er hat verlassen /

Sind über ihn und uns mit Zorn ergrimmt.

Wen Jupiter und Mavors hassen /

Dem ist der Untergang bestimmt.

Wittek. Der Christen falsche Lehre

Zuht keine Gegenwehre:

Ihr Wahn bestehet / wie der Sand.

Ein kleiner Gott der Sachsen

Läßt uns viel höher wachsen /

Zu ihrem Spott und Schand:

Walpr. Ob wir einmahl seyn überwunden /

So lebt doch noch der Götter Schaar.

Wer weiß / was sie bisher gefunden /

Das sträfflich an uns war.

Man söhne sie nur aus mit reinen Händen:

Was giles? sie werden sich bald zu uns wenden.

Wittek. Man traue nur auff Menschengunst:

Die Götter werdens schleunig rächen.

Ihr Zorn ist eine Feuersbrunst /

So durch die Wolcken weiß zu brechen.

Wenn Ammons Wetter blizt /

So ist kein Lorber / der uns satt beschützt.

Walpr. O grausamer Tyranne!

D Key:

Der Keyser! wildes Tugereubr/
Der du mit solchem Banne
Den Vater trennest von seinen Kindern hier!
Und/hätten wir sonst nichts erworben/
So wären wir doch um den Vater
Mit Ruhm gestorben.

Wittek. Wir hätten noch mit unsern Degen
Der Feinde wilden Lauff
Vielleicht gehalten auff/
Den Schild gesetzt entgegen/
Wenn ihn der Pfeile Menge
Gerieben ins Gedränge.

Walpr. Wir hätten mit Zypressen
Sein Grab noch ausgeziert/
Und keiner Pflicht vergessen/
Die Kindern sonst gebührt.
Wer weyß/ ob ihn die Christen haben
Einmahl begraben?

Wittek. Mein Vater / wo du durch die Schatten
Hier deiner Kinder Tränen siehst/
Und dich noch um die Welt bemühest:
Nimm an/was wir dir abestatten/
Den heißen Tränen, Guß/
Den letzten Abschieds Gruß.

Witt. u. Leb' in den selgen Feldern!

Walpr. Leb' ewig wol in den Eisner Wäldern!
Des Keyfers Reid hat uns den Dienst versaget/
Den wir / um unser Leben /
Dir schuldig waren abzugeben.
Wir rächen dich. Und drauff sey es gewage!

De

Der sechste Aufzug.

Robert. Vittek. Valprecht.

Rob. Was steht ihr hier und weint /
Ihr junge Rittersleute?
Die weiche Tränen sind

Der Weiber ihr Geleit.

Mit solchen stummen Waffen

Hat nie ein Held zu schaffen.

Wittek. Kein feiger Weibersinn

Sieht aus den Augen

Der Zähren-Laugen:

Des frommen Vaters aussenbleiben
sollt' endlich uns wohlblut austreiben.

Ach! wären wir bey seinem Heere;

Es solte noch Gefahr / noch Tod

Uns machen blaß und roth.

Hier sitzen wir vergeblich sonder Ehre /

Und fressen uns ohn alle Gegenwehre.

Rob. Wer Ehre will erwerben /

Und sich zum fechten sehnt /

Dem ist der Weg gebähnt.

Die Welt steht offen.

Hier hat man freylich nichts zu hoffen /

Man wolle denn verzagt im Bette sterben.

Walpr. Wir sind bereit /

Wenn uns der Keyser nur will lassen /

So werden wir vor keiner Mäh' erlassen /

Wir wagen uns in die Gefährlichkeit.

Rob. Der Keyser wehrt es keinem nicht /

Der vor das Vaterland will kämpffen.

Witt. Es heist uns Ehr und Pflichte

G

Des

Des Vaterlandes Feind zu dämpfen.

Walpr. Herr Robert / wo ihr wolle
Dem Keyser es berichten:
So werdet ihr uns hochverpflichten.

Rob. Bleibe standhafft / wie ihr solt.
Was ihr begehret
Soll seyn gewähret. (Sie gehen ab)
Zieht immer hin in Nobis Krug /
Und kommet nimmermehr zurücke!
Wir haben euer längst genug.
So lang ein Teutscher steht!
Hat ein Franke wenig Glücke /
Und kommt zu keinen Ehren nicht.

Der siebende Aufzug.

Burckhard. Blonje.

Burck. Was sagt ihr / Blonje / das sie ihm verehret?
Blonj. **W**as war ein Ring mit einer Demantkrone /
Den gab sie ihm vor einen Ruf zu Lohnes!
Als er nach Spanjen kehrte.

Burck. War sonst nichts mehr dabey? Blonj. Ein Band von
ihren Haaren /
Mit Perlen dick besetzt / so wie die Erbsen waren /
Knüpfe sie um seine Hand: Damit sprach er / lebt wol!
Mein Schatz / ich reyse fort / doch wird mein halbes
In Eurer Seele schweben. (Leben)

Burck. Und nahm er alles mit? Blonj. Er stiege flugs zu Pferde /
Der Trommen Schall erklang. Mein Fräulein / traus
Verschloß sich im Gemach. rens voll /

Burck. Mein liebes Kind / ich werde
Mit Freuden ganz erfüllt / wenn ich ihm dencke nach /
Dass dieses Kavalliers berühmte Tapfferkeit
Nach Würden wird belohnt. Dass

Das Fräulein mag sich wol glückselig schätzen/
Das solchen Ritter kriegt an ihre Seit/
In dem ein Heldenmuth und wahre Tugend wohnt/
Und daß ihr euch habt Ursach zu ergeten/
Will ich / zu meinem Angedencken/
Euch diese Kette schencken.

Blonj. Hab' ich doch nichts um Eure Gnad verschuldet.

Burck. Es ist ein Zeichen meiner Huld/
Forthin habe ihr vielmehr von mir zu hoffen.

Blonj. Die Gab' hat schon mein Können übertroffen.
Sie melde / wie ich Ihr soll künfftig dienstbar seyn.

Burck. Ich fordre nichts / als nur allein /
Daß ihr dem Fräulein bringet bey /
Wie hefftig ich des Ludwigs Diener sey.
Sein Helden-Herk hält mir mein Herk gefangen/
Daß ich nichts kan / als seinen Sieg / verlangen.

Der achte Aufzug.

Blonje alleine.

Blonj. **W**enn Pantalon jetzt nicht mein Vater wäre:
So sprach' ich doch: Er sey ein Lügenmann/
Daß er / so wider Blimpff und Ehre /
Graff Burckharten griff an.
Kein besser Herr ist nicht zu finden
An Mild' und Freundlichkeit:
So läßt ers auch an Freundschafft nicht erschwinden
Auff Ludwigs seiner Seit.
Er freut sich seines tapffern Muths/
Und wünscht sein glücklichs Wiederkehren/
Ich habe nichts / als liebs und guts
Von ihme d'isfals können hören.
Wies sonst gebräuchlich ist / so wars

G 2

Auch

Auch blutlich hier von nöthen :
 Audiatur & altera pars.
 Solt so ein Herr wol einen tödten
 Den er mehr / als sich selber / liebt /
 Wies ihund ist am Tage?
 Wenn mir der Augenschein ein anders giebe /
 So glaub ich keiner Sage.
 Wie wird mein Fräulein Wunders voll /
 Sich doch mit mir erfreuen!
 Wenn ich ihr kan bezeugen /
 Wie Burckhart will dem Ludewig so wol
 Die gute Bohrschafft wird mir auch was tragen /
 Wenn ich sie werde sagen.
 Fürwar / es ist kein Kinderspiel /
 Mit einem Wort erwerben Schatz und Gaben.
 Nun freye Ludwigs Knecht hin / wo er will.
 Ich mag ihn wol nicht haben /

Der neundte Aufzug.

Carolus Burckard. Robert. Pantalon.

Car.

Odt Lob / wir sind noch nicht betrogen /
 Das wir den Ludwig vorgezogen /
 Und ihm das Reich vertraut.

So lang' als er uns wird beschützen /
 Verhoffen wir in Ruh zu sitzen.

Burck.

Wer auff das Glücke baut /
 Kan ja so bald zu Boden gehen /
 Als sich erhöhen.
 Er ist ein Mensch / wie wir /
 Und mag sich leicht verstoffen :
 Doch wird / wer Carlen dient / dem Grossen /
 Nie unglückseelig seyn.

Et

- Rob. Er sieget nicht allein.
 So mancher tapffer Held
 Ist neben Ihm gestellt:
 Wo die die Hände liessen sincken/
 Wie bald würd' es doch um sein Glück e hincfene
- Car. Der andern Tapfferkeit
 Wird billich auch geschähet:
 Doch/wann ein Löwe wird zum Haupte gesetzt/
 So wächst der Muhe / und ist der Sieg bereit.
 Man findet wenig seines gleichen /
 An Heldenmuht' und KriegesWissenschaft/
 Und wird an Erue keinem weichen.
 Auch ist er fromm und Tugendhaffe /
- Pant. Das ist mir warlich wahre/
 Und eure Majestat hat nicht gelogene.
 Es fehle nicht um ein Haare.
 Wer anders spricht / der ist betrogene.
 Kein Mahler wußt ihn besser abzumahlene/
 Als sie getahm.
 Der liebe Name
 Ist nicht mit Gelde zubezahlene.
- Car. Du bist gewiß sein guter Freund?
- Pant. Wenn einer noch solt Keyser werdene /
 So wußt' ich bestre nicht auf Erdene /
 Als Er und eure Majestäten seynde.
- Rob. Schweig / Lästermaul / der Himmel steh' uns bey!
 Daß deine Red' uns nicht ein böses Zeichen sey!
 Er ist ein Knecht / wie wir /
 Des Keyfers Gnad' allein zieht ihn uns für.
- Car. Er ist mein Sohn.
 Es soll ein reicher Lohn
 Vergelten sein Verhalten/

Wo wir ihn glücklich wiedersehn.

Burck. Ein Kayser kan erniedern und erhöhn.

Pant. Nachdem ein jeder wird sein Ambt verwaltene/
So wird er auch beschencke.

Carol. Das eine nur ist/ das uns kräncke:

Das seine Schreiben
Zurücke bleiben.

Wir haben nun in so viel Wochen/

Nicht einen Brieff erbrochen/

Den er hätt' eingeschickt.

Pant. Ich halte mehr davon/ wenns einem glückte/

Das man nicht schneidet auffe/

Wie jetzt ist der gemeine Lauffe.

Wenn einer ein paar Läufe hat erschlagene/

So weis man sich nicht genug darmit zu eragene:

Stracks sind es tausend Manne/

Und wann mans bey dem Lieche besichete/

Ist nicht ein wahres Wort darane.

Burck. Der eitle Ruff/ der gern betreuget/

Und offte an statt der Warheit leuget/

Macht ihn zwar hoch berüchte:

Doch fürcht' ich/ daß nicht diß sein Stilleschweigen

Was böses an uns möge zeigen.

Carol. Es streitet Gott und die Gerechtigkeit

Auff unser Seiten/

Drüm lassen wir uns nicht zum Zweifel leiten.

Wir hoffen ihn in kurzer Zeit/

Mit Erlumfieren

Und Jauchzen einzuführen.

Rob. Gott halt' ob Euer Majestät

Und deren Waffen!

Der Menschen Arm/ der nicht bestet/

Kan hier nichts schaffen.

(Burckhart geht ab)

Der

Der Zehnde Aufzug.

VWittekind. VValprecht. und die vortige auffes
Burekharden.

- Car. **S**hr liebe Kinder/ ihr/
Witt. **S**eyd ihr an diesem Hoff alhier
Auch/ wie ihr wünschet/ auffgenommen
Uns queelet/ höchster Fürst/
Allein des Vaters Wiederkommen.
Die Zeit ist längst vergangen/
Drinn er uns sage sein Wiederkehren zu.
Vom selben Nu
Zermartert uns ein nichtiges Verlangen.
Wir wissen nicht/
Ob er noch sey im Leben.
Der Posten wankender Berichte/
Kan uns nicht Nachricht geben.
- Car. **H**abt guten Muht!
Die Welt ist voll von seinen Slegen.
Wir wissen/ daß im Blute
So sein als unsre Feinde liegen.
- Witt. **W**o Eure Maj: stät die treue Kinderpflicht
Auch je in deren Brust geheget:
Wo Vater Liebe steht in ihr Gemüht gepreget/
Und Grausamkeit beherscht ihr Herze nicht:
So bitten wir in Untertänigkeit/
Sie woll' ein klein Begehren
Genädigst uns gewähren!
Daß wir Theil haben an dem Streite
In dem der Vater kämpffet.
Wenn wir den Feind mit ihm gedämpffet/
So können wir mit Ruhm und Ehren

Zugleich

- Zugleich zurücke Lehren.
Car. Rein Wolff hecht je ein Lamm,
Das spüret man bey euerm Stamm' /
Ihr seyd beherzte Ritters-Leute.
Ob eurer Tapfferkeit
Seyn wir erfreut/
Und gäben Euch wol sicheres Geleite:
Allein es ist nicht Noth iezund.
Wir hoffen Ludwigs Wiederkehren
Nun alle Stund'
Und wollen ihn drob selber hören.
Walpr. So wollen wir ihn suchen/ wo er sey/
Und können uns nicht ehr zufrieden geben/
Wir wissen dann/ ob er noch sey im Leben/
Gefangen oder frey.
Rob. Sonst ist diß leichtlich zu erstatten.
Wär' jeder dieses Schlusses/
Wir wolten stehnden Fußes
Den Feind versagen aus der Welt
Und ritterlich erhalten Feld.
Pant. Ist nun das Ding so leichte/
So last zugleich mit satteln euer Pferde/
Dann sprech' ich/ Ihr seyd hundert Tähler wehrte.
Gelt! er verbleiche?
Ließ sich der Feind mit Worten schlagen/
Ich wolt' ihn selbst versagene.
Wittek. Schweinstöpffe lassen sich
Nicht ohne Hundestöpff' erwerben.
Pant. Ich bin kein Hund/ drüm hüt' ich mich/
Um einen Schweines-Kopff zusterbene.
Ich halt' es mit der Stübene/
Da flucht mir nicht so leicht ein Pfeil hinein.

Im Felde gleibts offte böse Bubene:
 Viel lieber will ich in der Küche seyne.
 Car. Ihr lieben Ritter/ ihr /
 Wir tragen billiges Bedencken /
 Warum ihr nicht verrücken solte von hier.
 Pant. Die Bürschgen lassen sich wol lenckene.
 Sie sind noch jung und wissen nichte/
 Wie grausam es pflegt herzugehene /
 Wenn man den Hals und Beine brichte:
 Sonst würden sie bald abzubitten stehene.

Der eilffte Aufzug.

Scaramutza und die vorige.

Scaram. **W**ie bald sind Land und Leute doch' gewonnen?

Das seh' ich in dem Liede klar /
 Drum hab' ich mich jetzt gleich besonnen /

Zu wagen mich mit in Gefahr.

Wenn ich gedenc' an meiner Ahnen

Bekrönte Helm' und Fahnen /

Und wie sie offte den Feind zerstückte /

Und zu dem Teuffel hingeschickte:

So werd' ich ganz erzürnt / ich zitter' und bebe /

Bis ich ein hundert oder vier

Selbst aus den Sätteln hebe.

Car. Was bringstu / Scaramutza, hier?

Du kömmeest eben recht /

Und sollst zu dem Gefechte

In Spanien dich begeben /

Zu sehen ob dein Herr noch sey im Leben.

Scaram. Lebt er / so wird ers auch wol bleiben:

Ich kan wol sonst die Zeit vertreiben.

Das Land ist weit von hier /

h

Jch

Ich weiß die Wege nicht!
Wie bald ist es geschehen/
Daß man kan irre gehen?
Wehn sind' ich stracks alsdenn / der mir
Erteilt Bericht?

Auch hab' ich weder Pferd noch Wagen/
Und / mich außs Schusters Rappen hinzutragen/
Das bin ich ungewohnt.

Es sind der Bohlen sac / wenn man sie loht.

Car. Du solst der Bohle seyn /
Und unsern Brieff zum Ludwig tragen.

Scaram. Ehr wolt' ich mich mit einem schlagen.
Es ist kein Wirtshaus auff der Strassen /
Drum kan ich mich nicht brauchen lassen.

Car. Kein Wort nicht mehr!
Und / Robert / ihr sollt ihm die Schreiben
Noch heut lassen einverleiben.
Ihr Ritter / ihr / verlanget nicht zu sehr/
So bald der wieder kommen /
Werdt ihr der Sorgen seyn entnommen.

Der zwölffte Aufzug.

Scaramutza alleine.

Scaram. **H**A mich der Hencker hergeschlagen
Zu dieser bösen Zeit?
Daß ein so teuflischer Bescheid
Mir nu würd' auffgetragen.
Ein Boht' und denn ein Kavalle
Keimt sich nicht wol zusammen:
Und heut zu lauffen noch von hier;
Ehr ließ' ich zur Galere mich verdammen.
Wor bliebe mein Versprechen/

Das

Das ich der Blonien getahn?
Ich bin ein ehrlich Mann/
Der sein Parol nicht pflegt zu brechen,
Heunt muß ich bey ihr seyn.
Die Leiter ist bestellt.
Kein Keyser in der Wele
Soll mir was anders schwachen ein.
Sie würde wärzig doch zum Narren/
Wenn sie umsonst am Fenster müste harren.
Ich ruh' es nicht. Ich bleibe hie zu Nacht/
Und / wenn ich meinen Lämmel angebrachte.
So ist noch Zeit genug zur Keyß
Und wirds der Keyser doch nicht weiß.

Der dreyzehnde Aufzug.

Wittekind. Valprecht. und Robert in verborgenen.

Wittek. **D** Er Keyser hat uns abgeschlagen /
Dem lieben Vater nach zu fragen.

Walpr. Gefängniß ist's / daß man uns hier hält an.

Wie kan mans anders deuten?

Wittek. Verfährt man so mit freyen Leuten/
Die straffbars nichts getahn?

Walpr. Verfluchet sey die Stunde/
In der wir erst hieher sind kommen!

Wittek. Mit Ehren sind wir angenommen/
Mit Tyrannen hernach verwacht.

Walpr. Ach! wüßten wir / was unser Vater machte:
Wir wollten uns bald selbst befreyen /

Dem Keyser sollte' es noch gereuen.

Wittek. Die Sachsen leben noch /
Ihr Glaube wird verlehret/
Ein unerträglich Joch

Auff ihren Hals gesetzt.
Des Vaters Rittertath
Ist noch bey ihnen unvergessen.
Sie folgen unserm Rache
Und werden sich zur Rache bald vermessen.
Wenn wir die Grausamkeit
Des Keyfers ihnen melden/
So werden sie / in kurzer Zeit /
Versamlet stehn mit ihren Helden.
Das Glück wird auch einmahl
Ein flüchtig Rad ümdrehen:
Es wird uns Jupiter mit einem Liebesstraal
Auch dermahleins ansehen!
Dass einsten der Verlust
Mit Glücke sey belohnet /
Und dieser falsch' August
Von unsern Freunden werd' enttrohnet.

Walpr. Die Töhre stehen offen.

Last uns zus Keyfers Feinden fliehn /
Und eine Kriegsmacht an uns ziehn/
Wo wir die Rache sollen hoffen!

Rob.

Den Anschlag muß der Keyser wissen.
Die hohe Majestät wird hier verletzt/
Und durch Verrätherey gefährlich ausgefetzt.
Ich eile fort hierüm ihn zu begrüßen.

(gehen ab)

Der vierzehnde Aufzug.

Michele. Blonje. Pantalon.

(Der Platz verändert sich
in Gassen.)

Mich ele.

I. (Singer auff dem Stule)

Melpoa

Melpomene/ du Künstlerin der Lieder /
Die Weh und Ach/ und Schmerzen schallen wieder/
Stell dich iekund bey meinem Dichten ein /
Laß den Gesang ein blutigs Weinen seyn.

2.

Verhüll dein Haupte mit schauernden Zypressen/
Der Musen. Schmuck sey ganz bey dir vergessen/
Zerreiß das Haar/ und schlag' an deine Brust/
Sieh jämmerlich und meide Freud' und Lust!

3.

Triumff und Sieg verwandeln sich in Klagen:
Der deutschen Ruhm/ ihr Hektor / ist erschlagen /
Des Reiches Schuss und Pfeiler ist zerstückt/
Der Christenheit ihr Heyland ist entrückt.

4.

Des Landes Trug/ das Muster aller Helden/
(Kan ich es wol ohn' heisse Tränen melden?)
Der Wittelkind/ der edle Ritter/ liegt/
Die Barbarey hat/ Jammer! obgesiegt.

5.

Das wehrte Haupte/ gewohnt zu Lorberzweigen/
Kan nunmehr nichts / als Todten Blässe zeigen.
Die tapffre Faust/ durch die der Heyde fiel/
Wird/ leider! nun der Heyden Gauckel spiel.

6.

Bey ihm hat man ein härin Band gefunden/
Granaten gleich mit Perlen dick umwunden.
Ein goldner Ring/ mit einer Demant Kron/
Ward dehme/ der ihn niederschlug/ zu Lohn.

7.

Ach? hättestu doch dein grosses Herz gezwungen!
Ach! wärstu nicht so kecklich durchgedr - -

N 3

O Weh!

Blonj. O Weh! ist Ludwig todt? (Blonje reißt ihm das Lied
aus der Hand.)
O Jammer/ Noht!
Was hör ich singen?
Sie stirbe/ mein Fräulein stirbe/
Wenn ich die Post ihr werde bringen.
Wenn ist der Fall geschehen/
Mein lieber Mann?
Wer hat ihn sterben sehen?
Sage an?
Was frag' ich aber viel?
Es ist mehr/ als gewiß.
Die Zeichen geben diß:
Das härne Band/
Die Perlen/ so sie darüm wand:
Der Ring mit Diamanten/
So auß der Krone branden.
Nichts ist erdacht.
Kein Menschen kam es sagen/
Was hier ist beygebracht.
Es weiß es niemand nicht/
Als ich und sie/ was er
Zum Abschied hat bekommen/
Und mitgenommen.
Ach! helffet mit mir klagen!
O Jammer! Weh! und Noht?
Der Wittelind ist todt.
Pant. Was Jammer / Weh und Noht?
Ist Ludwig todt?
Das müß der Teuffel seyne.
Diß Ding will mir nicht in den Kopff hineine.
Er ist kein Kinde/

Das

- Das man so leichtlich überwindet.
- Blonj. Ach? Vater/zweiffelt nicht.
So wahr/ als wir das fahle Liche
Des braunen Abends sehen:
So wahr ist es um ihn geschehen.
- Pant. Ich gläub' es nichte.
Die Leute liegene/
Die Posten triegene.
Wenns Wittekind nicht selber sprichet/
Daz er nicht sey im Lebene/
So kan ich ihm nicht Glauben gebene.
- Blonj. Die Zeichen sind zu klar.
Die Zeitung ist und bleibet wahr.
O Jammer? Weh und Noht!
Der Wittekind ist todt.
- Pant. Was Weh/was Nohte?
Er ist nicht todtie.
Er ist dem Keyser so getreue/
Ich weiß/ er würds ihm wissen lassene/
Daz er gestorben seye/
Man dürffts nicht erst erfahren' auff der Gassene.
- Blonj. Wie kan ein Todter schreiben?
Es ist mehr/ als zu wahr.
Die Zeichen gebens klar.
Der edle Held ist todt.
O Jammer! Weh und Noht!
- Pant. Es hat nicht Nohte.
Er ist nicht todtie.
Wer hat es ausgebracht?
Wer ist darbey gewesen/
Als man ihn nieder hat gemacht?
- Blonj. Hier könnt ihr selber lesen.

Retz

Kein Mensch weiß mehr/ denn ich/
Was ihm mein Fräulein hat verchret/
Als er zum Heyden kehret/
Und dennoch ist es offenbahr/
Die Wahrheit meldet sich.
Hier stehe es klar.

O Jammer! Weh und Noht!
Der Wittelind ist todt.

Pant. Er ist warhafftig todt. (nachdem er gelesen)

O Jammer! Weh und Noht!
Ach! könten wir den Schelm erlangene/
Der diesen Mord getahne:
Er müß' am höchsten Galgen hangene.
Ich wilß dem Käyser zeigen ane/
Der wird ihn bald ereilene/
Und wär' er über tausend Meilene.
Hört/ guter Freunde/
Wißt ihr nicht/ wer die Mörder seynde?
So nennet sie mit Nahmene/
Sie müssen durch die Klinge springene/
So wahr/ als Amene.

Mich. Mein Herr/ die Zeitung gibt es so/
Daß er im Treffen sey geblieben/
Jedoch von wehm/ und wie und wo
Ist so ausführlich nicht geschrieben.

Pant. Man muß es wissene/
Wer diese That verübte/
Daß wir ihm folgen auff den Füßene.
Der Käyser/ der den Ludwig liebte/
Wird sich nicht ehr zu frieden gebene/
Der Schelm sey denn ums Lebene.

Blonj. Wie mach' ichs arme nun?

Soll

- Soll ichs dem Fräulein bergen?
 Soll/oder/ ich es ihr zuwissen euhn?
 Ich stehe zwischen Lühr und Angel:
 Verhäh! ichs/möchte Sie
 An meiner Treue tragen Mangel;
 Sag' ichs. O weh! die Arme / die
 Wird sich das Leben nehmen.
- Pant. Und gar zu Tode grämene.
- Blonj. Ich will es sagen. Aber / ach!
 Mit was für Worten?
- Pant. Seyn wir doch nicht gewesen dortene.
 Was kanst denn du
 Und ich darzu?
 Wär er dahelme bliebene /
 Wie ich und du / und andre mehre/
 Was gills/ wo er gestorben wäre?
- Blonj. Ach Jammer! Weh und Noht!
 Wir müssen alle sterben/
 Nun Wittekind ist todt!
- Pant. Ich will wol seinen Tod nicht erbene.

Der funffzehnde Auffzug.

Philaetor mit der Wache/Vvittekind.

Walprecht.

- (Der Platz verwandelt sich in den Königlichen Saal.)
- Phil. Hier ist das Zimmer / da sie wohnen.
 Eröffnet das Gemach!
 Soll man des Keyfers Gnade
 Mit Undanck so belohnen?
 Folgt tapffer nach!
 Tuhn sie nicht willig auff!

- So schlaget drauff.
Die Schlösser müssen springen/
Bis wir sie zum Gehorsam bringen.
- Wittek. Was ist diß für Gewalt/ (Stehet von Eder.)
Die man alhier verübet?
- Phil. Gebt eure Degen bald/
Wo ihr das Leben lieber.
- Walpr. Die Degen? warlich / ohne Bläße
Kriegt ihr die Degen nicht.
Ein Edelman läßt leben / Ruhe und Ehre
Bey dem Gewehre.
- Phil. Wer störrig widerspricht
Dehm / was der Keyser anbefiehlt /
Hat Leben / Ehr' und Ruhe verspielet.
- Wittek. Dem Keyser tuhn wir nichts entgegen/
Auch haben wir an Carl / dem Grossen
Uns nie verstoffen.
- Phil. So lieffert Eure Degen/
Des Keyfers Will ist der.
Wo nicht; so fähle die Gegenwehr. (Schlagen zu.)
- Walpr. Gemach! wir sind zwey freye Leute/
Und keine Knechte / wie Ihr meint.
- Phil. Ergeben euch beyzeite
Und dencke / wer wir auch seynd/
Des Keyfers Wache.
Für ihm führet eure Sache/
Wie sich gebühret / aus.
- Wittek. Hält man so mit den Rittern Haus?
Doch weißes ist des Keyfers Wille/
So halten wir uns stille/
Und legen das Gewehre nieder.
- Phil. Necht so. Greiffst zu / ihr Brüder!

Und

Und ihr verbleibet im Arreste.

Walpr. Wir? die wir sind des Keyfers Gäste?

Was haben wir verbrochen?

Phil. Das laß' ich ungesprochen.

Ich tuh / was mir befohlen ist.

Wittek. O Jupiter! wo du im Himmel bist /

So nim dich unser an /

Und steure der Gewalt / die uns wird angetahn!

Der sechzehnde Aufzug.

VWittekind. VValprecht.

Walpr. **A**ch! wie ein schöner Glaube /

Und schöne Früchtee!

Die schlimme Christenlehre schläge

Den Vater / und uns mit zu nichte.

Wittek. Wir bleiben doch der Schmach

Und Tode noch alhier zum Raube.

Ich denck' ihm / wie ich wolle / nach.

Walpr. Verfluchet sey die Stunde /

In der man unsern Vater bunde!

Vermaledeyt die Zeit /

Da er sich von den Göttern wandte /

Und diesen Land bekannte!

Wittek. Wol tausendmahl hat michs gereut /

Das wir hieher sind kommen.

Walpr. Die Vaterliebe hatt' uns eingenommen /

Des Keyfers Schmeicheley betöhrte.

Wittek. Ist solche Falscheit auch erhört?

Walpr. Ich glaube / daß des Christenthumes Grund

Auf Untreu und Gewalt bestehe.

Wittek. Wer zweifelt? der Beweis ist kund.

Wir tuhts im Herzen wehe /

Daß Sachsen so im Schlasse sitzt /
Und sich nicht mehr beschützt.

Walpr. Die Freyheit muß durch Fluche
Geschwinde seyn gesucht:

Dann wollen wir auff Rache sinnen.

Wittek. Wie kommen wir von hinnen?

Wir sind bewachtet vorn und hinten:

Sollt man es werden weiß /

Man würd' uns spießen / braten / schinden.

Walpr. Wir müssen doch einst sterben.

Niel besser bald / als nach und nach verderben.

Der Schluß / Sa! sey gemacht /

Wir wollen fort noch diese Nacht.

Der siebenzehnde Aufzug.

Burckhard. Robert.

Burck. **A** Er Anfang ist gelungen.

Zu gutem Glück hat er mein Lied gesungen /
Als Brechten Magd zugegen war.

Rob. Wer weiß / ob es nicht gar

Also ergangen.

Zwey Wchnat sind vorbey /

Daß wir nicht einen Brieff empfangen /

Ob er todt oder lebend sey.

Burck. Es liegen nicht stets die Poeten.

Zuweilen sind sie auch Propheten.

Ihr Geist weiß offte / was künfftig ist.

Rob. Mir ist auch meine List /

Wie ich gewünscht / gerahten.

Die grosse Heldenthaten

Des Vaters / haben nicht vermocht

Der Sohne Fehler zuzudecken.

Jch

- Ich meine/ daß sie schon im Kercker stecken.
 Burck. Was? sind die beyd' in Banden?
 Hab' ichs auch recht verstanden?
 Rob. Sie droheten unserm Reich'/
 Und Carlen auch zugleich/
 Da eben ich darzwischen kamme/
 Und ihren Raht/ doch unvermerckt/ vernahme:
 Das hab' ich offenbahret.
 Es ist nicht auszusprechen
 Wie Carl erzürnet ward
 Auff dieses ihr Verbrechen.
 Burck. Gott Lob! daß sie gestürzet seyn.
 Der Keyser wird hinfort uns Zeltzen
 Ein mehrers reumen ein/
 Und unsern Dienst vergelten.
 Das Fräulein kommt/ laßt uns zur Seite stehn.
 Wir wollen sehn/
 Wie sie sich wird gebahren/
 Weil sie die Zeitung hat erfahren.

Der achtzehnde Aufzug.

Brechta. Blonje. Pantalon. und die vorige.

- Brech. **U**nd ward der Arme Band
 Darbey genannt?
 Der teure Ring/
 Den ich vom Keyser selbst empfieng?
 Blonj. Ach! daß es Gott erbarme!
 Hier ist das Schmerzen Blat.
 Brech. Ach weh! wor such' ich Hülf und Raht
 Und Trost ich arme?
 Ach Schmerze! willst du mich

Denn nicht ersticken/
Und zu dem Ludewich
Ins Grab verschicken?

Blonj. Mein Fräulein/ tröstet Euch/
Vielleicht wird bald ein Freundschaftsreiben
Das Leid vertreiben.

Brech. Kein Trauren ist dem meinem gleich.
Kein Labsal auff der Welt/
Als nur der Tod/ der mich
Zu meinem Ludewich/
Ach! tust/ gefelle.

Ich sterbe/ liebstes Herz/
Ich sterbe freudenvoll/
Gehabt euch alle wol!

(fällt in Ohnmache)

Blonj. O Peter! sie sinckt hinderweres.
O helffe/ wer helfen kan!
Die Augen sind gebrochen/
Sie regt sich niche.

Ein kalter Schweiß rinnt ob ihr Angesichte.
Ach Gott! was fang ich an/
Ich armes Kind?
Helffe! helffe! ist niemand hier?
Ach/ wehe mir und Ihr!

Burck. Habt guten Muht/ wir sind
Zu helfen euch bereit.
Erseckelt sie.

Die unverhoffte Traurigkeit
Beklemmet ihren Geist.
Nehmt diesen Balsam hie/
Und streicht sie an.
Gott Lob? sie weiß
Mit ihrem regen/

Das

- Das noch ein Atem sey zugegen:
 Pant. Bringt Wasser her/ es brennt im Schlosse:
 Was solt' es anders seyne?
 Feur! Feur! laufft jung/ alt/ groß und kleine//
 So lieb euch Carol ist/ der grosse.
 Lescht! lescht! spritzt tapffer drauffe!
 Was heben sie hier auffe?
 O Weh! das Fräulein ist gestorbene.
 Nun/ Blonje/ hastu ausgediente/
 Und ich bin mit verdorbene.
 Blon. Ach Vater greiff mit an/
 Das wir sie in die höhe bringen.
 Pant. Wer hat ihr was getahne?
 Blonj. Der Schelm mit seinen Singen.
 Des Ludwigs Tod.
 Bringt uns in diese Noht.
 Burck. Frisch auff! sie regt sich wieder.
 Die schöne Glieder
 Ermuntern sich.
 Brech. Ach! wo bin ich?
 Bey euch/ mein liebstes Herz/
 Mein schönster Ludewich?
 Burck. Es weiche Leid und Schmerz/
 Mein Fräulein von ihr abe!
 Brech. Ist möglich/ das im Grabe/
 Schas/ ihr mein Leid vernommen/
 Das ihr zu mir seyd kommen?
 Blon. Ihr Gnaden irren sich.
 Herr Burckhart ist/ der sie umarmet/
 Der hat sich über uns erbarmet.
 Brech. O Todes Stich!
 Ach/ das du mich nicht recht getroffen!

Stoß

- Stoß her/ mein Herze steht dir offen!
 Gewünschter Tod/ erbarm dich über mich!
 Ich will nicht leben.
 Komm/ soll ich mich zufrieden geben?
- Pant. Hat sie vielleicht zuviel getrunckene/
 Daß sie in Ohnmacht ist gesunckene?
 Der starcke Weine
 Ist schädlich solchen Jungfräuleine.
- Burck. Mein Fräulein stelle sich zufrieden:
 Ist Ludwig schon aus dieser Wele geschieden/
 So lebt doch noch gar mancher tapffrer Mann/
 Der seinen Platz verreten kan:
 Sonst gehn mir Ihre Schmerzen
 Mehr/ als ihr selbst/ zu Herzen.
- Blon. Ihr Gnaden/ es ist wahr.
 Wär' er nicht gleich gewesen dar /
 Es hätte niemand nicht
 Sie auffgericht.
- Brech. Herr Graff/ ich bin euch drüm verpflichtet/
 Und werd' es eins mit Danck' erkennen.
- Burck. Es ist genug/ wird sie mich ihren Diener nennen.

Der neunzehnde Aufzug.

Burckhard allein.

- Burck. Nun ist es Zeit
 Zu brauchen List und Freudigkeit/
 Weil noch das Eysen glüht
 Und alles/ wie verspielet/ siehet.
 Die Hoffnung ist bey Brechten hin:
 Die Zeichen/ so mir ihre Magd entdeckt/
 Die haben sie verzweiffelt und erschreckt.
 Wär' ich nur bey ihr drinn/

Ich

Ich wolle' auß Schein
Mit Trost ihr zuzusprechen /
Mich ietzt gar leichtlich schwänken ein/
Und Bittetindens Gunst zerbrechen:
Doch muß es endlich seyn gewagt /
Der Fräulein Magd
Ist schon gewonnen.
Es muß so gehn/ wie ich es ausgesonnen.
Das Fräulein will mir wol:
Umsonst hat sie so freundlich nicht gesehen
Und mir so höflich Danck gesagt
Als ich sie liesse gehen.
Die Rett' ist fruchtbarlich gewagt.
Werd' ich mit Worten Blonzen schmieren:
So stehn mir offen alle Löhren.
Krieg' ich die Brechte noch einmahl
Also in diesen Armen/
Wie ich sie ietzt umfasset hiele/
Was alles ihr Eyß soll dann erwarmen/
Ihr heißer Zorn seyn abgekühlt?
Halt / Amor / diese Nacht/
Ob meinen Händeln Wacht/
So will ich deine Gottheit rühmen/
Und dir die Stirn mit Kränzen blümen!
Wenn alle Welt wird schlaffen ein/
Will ich an ihrer Kammer seyn
Und forschen /was sie ruht.
Wacht man mir auff/
So stehe die Sache guht/
Und ist gemacht für mich der Rauff.

Der zwanzigste Aufzug.

Clotho. Lachesis. Atropos.

(Der Platz ist eine dunkle Höhle.)

Cloth. **D**iß ist der Rocken / dran die Lage
Des schwarzen Ritters ich herümmer trage.
Die goldne Wolle / so hier ist umgeschlungen /
Sind Fäden / härter / als der Diamant /
Die keine Zeit / nicht Wasser / oder Brand
Bezwingen kan / noch ic bezwungen.
An diesen hängt sein und der Seinen Leben.
Ihr Schwestern / die ihr wißt der Götter Schluss /
Nehmt wol in acht / was Euer lede muß
Der Nöthigkeit für Folge geben.

Lach. Ich drehe nur gemacht und leise /
Der Faden wächst in meiner Hand /
So hat es Jupiter erkant /
Der mächtige / der Weise.

Atr. Die Scheere wird mir ietzt gehalten.
Hier dürff ich nicht mein Amt verwalten.
Doch schneid' ich gern vorbey /
Daß Wittelinds Geschlecht verewigt sey.

Clo. Wed uns nun grausam nennt /
Der hat die Parzen nie erkent:
Wir tödten nicht / als auff das göttliche Geheisse.
Der Wittelind ist sterblich nicht:
Drüm treibe uns unsre Pflicht
Zu lassen nach / daß ja sein Lebens Zwirn nicht reisse.

Lach. Er mag mit freyen Sinn /
Den Feinden ziehn entgegen /
Und künfttg immer wie vorhin /
Sich wagen unter tausend Degen:

Rein:

Kein wilder Sarazens
Wird unser Garn zerdrehen/
Verwirren noch zerstückten/
Es muß ihm / wo er streitet / glücken.

Atr. Kein Spieß ist / der ihn stiche /
Kein Pfeil verlege ihn nicht :
Solang' ich meiner Scheere
Den scharffen Schnitt verwehre.

Clo. Ihr werdet Euch besinnen /
Als seine Seele trat vor jenen eysern Trohn/
Für dehm wir allzeit spinnen :
Wie ihr Unsterblichkeit zu Lohn /
Ehr als sie ward geböhren /
Die Noth schon auserköhren.

Lach. Wir wissen Kloho / wol /
Wie sie der hohe Pohl
Sagt mitten in die Sternen :
Um sie von allen Untergehn
Unsterblich zu entfernen.

Atr. Wie sie die Ewigkeit
Umzog mit ihrem hellen Kleid'
Ist uns noch unverborgen :

Clo. Drum darffstu / Schwester / nicht an unserm Fleisse
(sorgen,
Was dieser ward gethan /
Gehe alle gleichfalls an /
Die / nach ihr / ans ihr kommen /
Und kein' ist ausgenommen.

Lach. So drehen wir mit Lust den goldnen Faden /

Atr. Der zu der Ewigkeit ist eingeladen.

(Und wird die zweyte Handlung mit
einem ernstlichem Tanze der Paars
ten geendiget)

Die dritte Handlung.

Der erste Aufzug.

Scaramutza. Burckhard.

(Scaram. trägt eine Leiter / und ist der Platz ein finstere
Königlicher Saal.)

Scaram. **I**ch All' ich hier nicht / so hab' ich Glück.

Ist doch die Finsterniß so dicke /
Man sollte sie greiffen:

Mich dünckt / es komme wer:

Ich will ein wenig mich hieher

An eine Maure streiffen.

Burck. Gewünschte Nacht

Schütze aus der süßen Träume Saat /

Das ja kein Mensch erwacht /

Bis das mein Wunsch sein Ende hat.

(fällt über die Leiter)

Was stehet hier im Wege?

Scaram. Ich bin ein Schelm / wenn ich mich rege.

Burck. O! welch ein harter Stoß!

Doch / um der Liebsten wegen /

Acht ich den Fall nicht groß.

Scaram. Ich greiff bey'm Schlapperbenck zum Degen /

Wenn einer an mich will.

Jetzt ist es wieder still.

(Jener fällt im fortgehen abermal über die Leiter)

Burck: Wer setzet eine Banck

Hier mitten auff den Saale

Scaram. Die teuffels Leiter ist zulang. (Jener fällt wieder)

Da liegstu noch einmahl.

Burck. Wer ist / der hier so lacht?

Du Schelm? was tustu dar bey Nacht?

(Zieht den Degen und fällt wieder)

Du

- Scaram. Du hast auch warlich wenig hie zu schaffen/
Du seyest auch/wer du seyest.
- Burck. Distu kein Geist;
So will ich dich gewißlich straffen.
(Fälle in dehm er eilet/ zum fünfften mahl)
Es ist wahrhafftig ein Gespenst/
Das mich alhier will pochen.
Ich habe bald den Hals gebrochen.
- Scaram. Etsch/wenn du mich iest kennst!
Wie würd' es mir doch gehen?
Ich wolt/ du Schelm könntst nimmer sehen.
Doch traue dir ein ander.
Ich will/ bis daß er ist vorbey/
Die Leiter niederlegen. (läßet sie mit grossen poltern)
- Burck. Ich glaube nicht/ daß ein Gespenst hier sey. (fallen.)
Es muß ein Menschen seyn zugegen.
(sie fallen/ im gehen/ beyde über die Leiter und erareiffen)
- Scaram. Erzürnt euch/ Herr nicht über mich/ (einander)
Laß mich Genad' erwerben.
- Burck. Wer bistu? melde dich/
Wo nicht/ so mustu sterben.
- Scar. Ach! Juncker laß mich loß!
- Burck. Nim hin auff Rechnung diesen Stoß.
Da/ da/ sieh da! (stößt mit dem Degen capffer drauff)
- Scar. Sa/ sa/ sa/ sa?
- Burck. Wehr dich/ bistu ein Cavalier.
- Scar. Was kahl? was kalb? packe euch von mir?
Wie bald kan man sich stechen.
- Burck. So sage/ Bluthund/ wer du bist.
- Scar. Weiß ich doch nicht/wer Eur Bestrengden ist.
- Burck. Die Klinge soll dich bald
Ein anders lehren sprechen. (Fälle mit dem Degen über)
- Scar. Halt/ Juncker/ halt! die Leiter und komien zum Fünften.)
Der

Der zwenle Auffzug.

Philactor mit der Wache und die vorige.

Phil. Er ist hier so vermessen/
Daß er darff Ehr' und Pfflicht vergessen/
Und/ wenn der Käyser liegt zur Ruh/
Den blossen Degen ziehn?
Schlagt/ Brüder/ tapffer zu!
Sie möchten uns entfliehn.
Und wär' es gar der Wittelind/
Wir wolten sein nicht schonen. (Sie schlagen zu.)

Burck. Weicht hinder euch/ ihr Schelmgesind.
Wißt ihr auch wer ich bin?
Ich bin des Käysers Rath/
Ein Herr/ der hier die Oberstelle hat.

Phil. Du magst ein Herr seyn immerhin/
Da fragen wir nicht nach.
Soll wol ein Räte/ als wie Rebellen/
Mord an/ und Todschlag stellen/
Vors Käysers Schlafgemach?
Die Räte schlaffen/
Und haben nichts zu schaffen
Alhier um diese Zeit.

Burck. Geh mit mir um mit Höflichkeit.
Wo nicht: so wirstu morgen sehen/
Wies dir soll gehen.

Phil. Herr/ unsre Pfflicht
Besteht es so/ und anders nicht.
Gebt euch gefangen!

Scar. Ich will euch gern den Degen langen/
Ihr Herren schonet mein!

Phil. Was machst denn du hier/ Lotterbube?

Scar.

Scar. Ich wolt in meines Herren Seube/
So ist der Schlüssel mir gestohlen:
Drüm must ich diese Leiter hohlen/
Zu steigen durch das Fenster ein.
So hat Herr Burckhard mich geschlagen.
Ich will es warlich unserm Käyser klagen.

Burck. Der Lecker leuge. Er wolte sich
Nicht geben zu erkennen.
Mein Liecht ist auß gelescht/
Das suchte ich anzubrennen:
In dem trass ich den Hüdler an/
Der hat mir Widerstand gethan.

Phil. Was soll denn dieser Helm?
Worzu gebrauchst du Waffnen/
Wenn du wilst gehen schlaffen?
Du bist ein rechter Schelm.

Scar. Mein Herr/beschimpft mich nicht.
Ich bin ein Biederman/
Herr Ludwig sihet mich dafür an.

Phil. Du bist ein Böserwicht/
Und auß nichts gutes ausgegangen.
Nehmt ihr ihn nur gefangen.

Burck. Ich werde meiner Sachen Reche
aus Morgen für dem Käyser führen.

Phil. Mein Herr/ ich bin des Käysers Knecht.
Es will mir nicht gebühren/
Auf Eure Worte bloß/
Euch so zu lassen loß.
Es ist lest Nacht/
Wir nehmen nicht respect in acht.
Verantwort euch nur Morgen/
So seyd ihr ohne Sorgen.

Jhs

- Jetzt müßt ihr mein Gefangner seyn.
- Burck. Diß Belt soll alles dein /
Wenn du mich jetzt läßt gehen /
Ich will doch morgen für dem Keyser stehen.
- Phil. Verzeiht mir / Herr / ich nehme nichts.
Sollt' es dem Keyser werden kund /
So müßt' ich Angesichtes
Verstossen seyn / als wie ein Hund.
Entwehret ihn / wir urteln / wie wirs finden /
Doch / weil er ist ein Rahe / so solt' ihr ihn nicht binde.
- Scaram. Ach Blonse! Phil. Was sagstu?
Scaram. Ey nichts. Wie wird dich doch verlangen /
Wenn ich nicht halten kan / was ich dir sagte zu!
Pfi! daß ich nicht bin durchgegangen.
- Phil. Binde diesen Lecker fest?
Wir wollen ihm ein Nest
Zum Schlaffe machen /
Er soll nicht drüber lachen.
Kriecht hier zusammen ein /
Da möchte ihr eins und streitig seyn /
Es gilt uns gleich.
- Burck. Besinnet euch
Wol / was ihr lezo tuht.
Ich schweer' / es wird nicht werden gut.

Der dritte Aufzug.

VVittekind. VValprecht.

- Witt. **E**ch dachte wol / der Brieffe stille schweigen
Würd' Unglück / Noht
Und Niederlage zeigen.
Ach! frommer Vater / bistu todt?
Ist diß der Lohn /

Den

- Den dir der Keyser ließ / als seinem Sohn' z
Ist diß der Danck /
Das Opfer auf die Todens-Bank z
Walpr. Nun/da wir hier gefänglich liegen/
Vermehret sich das Leid.
Was werden wir doch endlich vor Beschelt
Von diesem wilden Keyser kriegen?
Witt. Da siehst man/was für Nutz und Ruhm
Das falsche Christenthum
Bringt seinen Gliedern:
Und/ob die Götter nicht erwidern
Mit rechter Rach' und Tod/
Wenn man sich trennt von ihnen ohne Noth.
Walpr. So wars denn nun das letzte mahl/
Das wir dich solten sprechen z
O Schmerken ohne Zahl!
Das Herke möchte mir zerbrechen/
Wenn ich mir bilde für/
Wie traurig du schiedst ab von hier z
Wie du uns lieffest. so mit sehnen
In heissen Thränen.
Witt. Das Herke hat es ihm gesagt/
Als er von uns den Abschied nahm/ den bitteren/
Mein Geist beginnt in mir zu zittern/
Wenn ich gedenke dran/
Wie er den letzten Gruf
Begleitete mit einem Thränen Guf;
Ach/ liebe Hand!
Ach/ süßer Arme Band!
Mit denen uns der Vater hielt und drückte/
Da er von hier verrückte.
Walpr. Ist fällt mir ein der Traum/
Den

Den in des Schlaffs Schatten
Wir beyde hatten/
Als er verreiset kam.
Ein Drache stritte mit den Löwen/
Und wolt' ihn in die Luft erheben/
Bis daß ein Adler kam/
Und ihn aus seinen Klauen nahm.

Witt. Der Sarazen
Bemerket diesen Drachen
Und seinen Rachen/
Und den wir in dem blauen Felde sehn/
Der goldne Löwe/deutet unsern Vater.
Der Adler ist der Tod/
Der zielt auf seine letzte Noth.
Ach! daß wir nicht damahlen bald
Gebrauchten der Gewalt/
Und unserm Vater Hülffe thäten!

Wal. Vielleicht/so weren wir iht nicht in so viel Nöthen.
Die Götter rächen es an diesem Keyser/
Und schmattern seine Lorberreyser!
Sie schlagen seine Kron' in stücken/
Und lassen es ihm nimmer glücken!
Daß wir sein und des Reiches Untergehn
In kurken mögen sehn!

Der vierdte Auffzug.

Veritas in Gestalt eines Geistlichen/
und die vorige.

Verit. **D**er Keyser meldet euch / ihr Ritter/
Es sey euch frölich oder bitter/
Den falschen Glauben zuverlassen
Und Christus Lehre zu umfassen.

Walpr.

- Walpr. Wenn uns der Keyser kan
Den Vater lebend stellen:
So wollen wir uns auch gesellen
Zum Glauben/den er uns trägt an.
- Verit. Er lebt. Die Wahrheit ist/
Die euch Versicherung thut.
Hast einen Muth!
Im Nahmen Jesu Christ/
(Bey dem kein Mensch Verlust erlitten)
Hat er gestritten.
Bald werdet ihr ihn sehn
Mit Sieg und Wohlergehn
Zurück kommen.
- Witt. Wir haben seinen Tod nur zu gewiß vernommen.
Doch/ sollt' er gleich zurücke kehren/
So lassen wir uns dennoch nicht bethören/
Zu folgen einem Glauben/
Der uns der Götter Gunst muß rauben.
- Verit. Nur ein Gott ist/ der alles hat erbaut/
Was ihr auf dieser Erden schaut.
Der Jupiter und Mars sind Bösen/
Gemacht aus Steinen/Erz und Klöcken/
Ohnmächtig/ blind und taub/
Der Mäuse Spott/der Diebe Raub.
- Witt. Und dennoch haben sie uns stets beschützt/
Wenn wir den Lastern abgesaget/
Wenn wir der Tugend nachgesaget/
Und unsre Hände nicht beschmizt.
- Verit. Gott pflaget auch der Heyden gute Werke
Zu sehen an auf dieser Welt:
Doch zugelingen in das Sternenfeld/
Hier zu erfordert er des Glaubens Stärke!

Die durch der Lauffe Fluth
Erwecket wird auf Christus Bluth.
Walpr. Was wird uns Wasser nützen?
Der Jupiter muß uns beschützen.
Der hohe Donner zeugt/
Daf/wer ihn nicht für Gott erkennet/der leugt.
Der Christen Gott erregt diß Wetter.

Verit. Der Christen Gott / und ihr Erretter
Fährt auf den Wolken her/
Kein Mars/kein Jupiter.
Siewaren Menschen/die von Krankheit starben
Und jämmerlich verdorben.
Entschliesset euch mit Willen/
Der Keyser heift es so.
Ihr müßt sein Wort erfüllen.

Witt. u. Wir haben uns zum Götterdienst verschworen/
VWalpr. Und sterben/wie wir sind geböhren.
Kein Keyser/keine Macht auf Erden
Verleitet uns treulos zu werden.

Veritas verendert ihr Kleid augenblicklich/und nimm ihre
gewöhnliche Gestalt und Klarheit an./ sie fallen
für ihr nieder.)

VWitt. Minerva/Juno/ oder wer
Aus Ammons güldner Bahne
Uns zu versuchen kömmet her/
Pythero/oder auch Diane!
Was menschlichs bist du nicht.
Gib/Göttin/uns Bericht/
Wie wir aus diesem Land entrinnen/
Und steure Carlens bluthiges Beginnen.
Der Vater ist nun todt/
Und wir verlassne Waisen
Verzagen fast für so viel Noth.

Lafte

Verit. Laßt Euch die Wahrheit unterweisen.
Stecht auf! ich bin kein göttlichs Bild/
Mir kommt nichts zu von diesen Nahmen/
Die aus der Heyden Thorheit kamen.
Gott hat mich in diß Kleid verhüllt/
Euch anzudeuten/
Was euch zur Seeligkeit soll leiten.
Der Vater wird noch heunt
Mit Siege wieder kommen:
Es hat kein Feind
Das Leben ihm genommen.
Verlaßt der Heyden falschen Bahn/
Und betet Christum an:
Die Tauffwerd' ob euch gesprengt.
Gott hat es so verhengt.
Ich bin die Wahrheit/die es spricht/
Drüm zweifelt nicht.

(wird in die Wolken gehoben.)

Der fünfte Aufzug.

VVittekind. Walprecht:

VVitt. **G**ott sey gelobt/der uns erleucht/
Und zu dem wahren Glauben zeucht.
Ich sage nun dem Heydenwesen ab/
Und bleib' ein Christ/bis in mein Grab.

VValpr. Ihr blinde Gößen weicht/
Weicht fern aus meinem Herzen!
Gott hat mit goldnen Kerzen
Mir den Verstand erleucht.
Es nimt ein Freudenschein
Mir Seel und Leben ein.
Ich brenn' und flamme ganz

Vor seiner Liebe Glanz.
O Jesu! meine Sonne!
Du bist mir lauter Sonne/
Du bist mir lauter Licht.
Dein Göttlichs Angesicht
Verklärt sich meinem Herzen.
Hinweg ist Sorge / Weh' und Schmerzen.

VVitt. Ach! käme doch der liebe Morgen/
Uns mit dem Wasser zu versorgen/
Das aus der Höh' entspringt/
Mein Herse sehnt sich nach der Tauffe/
Des heiligen Geistes Trauffe/
Die uns das Leben bringt.

VValpr. Wie wird den lieben Vater doch
Es Freud' und Lust erwecken!
Wenn er uns sieht vom Heyden Joch'
(In welchem wir bis icks stecken)
Entbunden und befreyt.

VVitt. Dis eine bringt mir Traurigkeit:
Was wir bisher verbrochen
An Kayserlicher Majestät/
die uns so gnädigst zugesprochen/
Und wie ein Vater an uns dächt.
Nun haben wir mit Schmach vergolten/
Was wir mit Danck erkennen solten.

VValpr. Ein unterthänigstes Vereuen
Wird bey ihr finden Statt/
Und uns befreyen.

Der

Der sechste Aufzug.

Blonje, und die vorige.

- Blon. **A**ch GOTT! Was mach ich immer?
Ich werde müde meines Lebens/
Das ganze Frauenzimmer
Spricht ihr nur zu vergebens.
Es ist umsonst! Mein Fräulein stirbet noch!
Ach/ daß der Tag sich zeiget/
Kein Trost ist/ der sie schweiget/
Ich werde rasend doch.
- Witt. Was ist's/ daß ihr so klagt/
Mein Mägdlein/ sagt!
- Blon. Ach weh! ihr arme Ritter/
Sol ich euch auch das Leben machen bitter?
Wir haben eine rauhe Post/
Die meiner Herrschafft Leben kost.
- Walpr. Was gilt's? Die falsche Schreiben/
Von unsers Vaters Todt/
Erwecken diese Noth/
Wo sie dran glauben.
- Witt. Habt ihr was eingebüßt/
Ein Kleinod war vermist?
Ist was entzwey/
Das nimmer zu ergänken sey?
- Blon. Dis alles hat/ und sich noch wohl
Was ärgers zugetragen.
Soll ich es sagen?
Ach! Nein. Der Schade sol
Nicht andern auch zu Schaden
Seyn aufgeladen.
- WValpr. Was wäre dis für Post!

Die

- Die man nicht dürffe wissen?
 Und die kein Trost
 Vermöge zu verfühnen:
- Blon. Mein Herr/ ich wolte nicht
 Die Schmerzen-Zeitung gerne melden.
 Die Krone von den Helden/
 Der Wittelind erliegt.
- VVitt. Der Vater? Nein. Gebt euch zu frieden,
 Er hat gesiegt/
 Und wird noch diese Nacht hieher
 Mit Freuden kommen/
 Der liebe Vater der.
- Blon. Ja. Weil ihr nichts von seinem Tod/
 Ihr Arme/ habt vernommen.
- VValpr. Es hat nicht Noth.
 Wir haben/ gleich/ als ihr/
 An ihm verzaget/
 Und seinen Todt beklaget:
 Bis ein gewisser Bohr
 Uns reiß aus unser Noth
 Auf diesem Saale hier.
- Blon. Wo ist der Engel? Laßt ihn sehen/
 Er sol mit zu dem Fräulein gehen/
 Und ihr die Zeitung bringen.
- VVitt. Er ist hinweg. Doch redt er wahr.
 Der Vater lebt/ entfreyet von Gefahr.
 Der Hof wird bald vor Freuden springen
 Und jauchzen/ wenn er diese Nacht
 Wird triumphirend eingebracht.
 Kommt mit! Ich laß euch nicht/
- Blon. Ihr müßet den Berichte
 Dem Fräulein selber geben/
 Und mit der Post das Leben
- Der

Der siebende Aufzug.

Michele. Blonje.

Mich.

Braf Burkhart ist fürwahr
Ein redlicher Bezahler:
Hier ist der ander Thaler/
Den er um seine eigne Wahr'
Hat mir nun auf die Hand verchret.
So halt ich was von Euch / ihr Mussen/
Wenn ihr mit Gelte füllt den Busen/
Den Busen/ der mir fast war ausgeleert.
Auch fluch' ich dir nicht länger/
Du fruchtbar Handwerck der Poëten/
Dieweil du deine Sänge/
So trösten kanst in ihren Nöthen.
Frisch auf du Lorber-Kranz/
Wir wollen heut noch einen Tank
Bey frischen Gläsern halten.
Die Thaler müssen nicht veralten:
Das Gelt ist drüm geschlagen
Zu gehen durch der Leute Hand/
Und frisch zu werden angewand.
Auf! bringet Wein!
Hier muß geschwappelt seyn.
Doch/ laß dich erst besehn/
Ob du auch gangbar seyst/
Ob dir kein Jude nicht die Nägel hat verschnittene
Nein er ist ächt und schön/
Er schimmert/ wie Diana gleißt/
Wann sie in voller Pracht
Zu Nacht die Wolcken silbern mache.

(Verführet allerhand Gaukelwerks mit dem

Thaler.)

M

Mein

- Blon. Mein Fräulein hat der Traurigkeit
 Auff einmahl gute Nacht gegeben:
 Die frohe Zeitung macht sie leben.
 Wie ward sie doch erfreut/
 Als diese Ritter sich verbürget/
 Es lebe der/den sie hielt vor erwürget!
- Mich. Ho/Bruder! wilst du springen?
 Man muß zum Kellner dich verdingen/
 Da wirst du besser klingen.
- Blon. Was muß es für ein Thun
 Doch um die Liebe seyn?
 Erst kunte sie nicht ruhn/
 Nun schläfft sie ungewieget ein.
 Ich muß mir warlich auch
 Was schaffen zu der Würsel
 Das mir die Zeit verkürze.
 Auch ist bey uns nicht der Gebrauch/
 Daß eine Jungfer/so/wie ich/
 Stets in der Brache liege/
 Und ihre Ruh so liederlich
 Mit eingebildtem Wahn betrieße.
- Mich. Sich! springst du noch einmahl?
 Wart! wart! ich wil dich fangen. (trist sie)
- Blon. Wer wirft dar auf dem Saal?
 Ist es der Zeitungs Sanger nicht
 Der da kommt hergegangen?
- Mich. Die Jungfer halt' es mir zu guthe/
 Daß ich sie hab' erschreckt.
- Blon. Ich glaube/das der Flegel jezt.
 Was bildet ihr euch ein
 Mit solchem Uebermütche?
 Wer läßt euch hier so spat herein?

Soll

Soll ich der Wache schreyen/
So werdet ihr euch nicht erfreuen.

Mich. Mein liebes Kind/erzürnt euch nicht.
Es ist Graf Burkharts sein Poet/
Der vor euch steht.

Blon. Ein Lügner seyd ihr/und ein Bösewicht/
Wehrt/das man euch in Ketten schlage/
Und aus dem Lande jage.

Mich. Mein liebstes Hers/
Ich weiß/ es ist ihr Scherz:
Denn würde sie mich kennen können/
Sie sollte mir was bessers gönnen (will sie küssen)

Blon. Hinweg/du grober Schand-Geselle/
Und rühre mich ja nicht an!
Zurück/du loser Mann/
Zum Teufel in die Helle. (schlägt ihn hinaus.)

Der achte Aufzug.

Carolus. Robert. Pantalon.

Car. **E**r Brechten Kranckheit hat uns aufgeweckt
Und sehr erschreckt.

Gott rächest unsre Sünden.
Das teutsche Heer ist in die Fluth gejagt/
Und Bittelind (ach Gott! dir seys geklagt)
Will sich nicht finden.

Man schliesset aus gewissen Zeichen/
Das er erschlagen sey.

Rob. Der Christen Gott steh' unserm Keyser bey/
Das sein' und unsre Feinde weichen!

Car. Der Schmerz um diesen theuren Mann
Greiffet mich viel härter an/
Als wenn zehn tausend andre sielen.

Ach treuer Ludwig! dein Verlust
 Nührt meine Brust/
 Und geh' mir so zu Herken/
 Daß ich fast lieber wolt' ein Reich verschmerken.
 Rob. Es ist noch mancher Held/
 Der in das Feld
 Sich vor den Kayser waget.
 Verstand und Tapferkeit
 Findt sich noch allezeit
 Pant. O nein! Rob. Antworte nicht/biß man dich fra-
 Car. Last/Robert/morgen unsern Treuen/ (get.
 Bey früher Tages-Zeit/ anzeigen/
 Daß sie zum Krieges-Nacht
 Sich stellen ein.
 Es muß ein neues Haupt geschwind gewehlet seyn/
 Das Glück/ Verstand und Herse hat.
 Es muß ein andre Krieges-Macht
 Ganz schleunig werden aufgebracht/
 Der Feinde Macht zu stürken/
 Und ihren Sieg zu kürzen.
 Pant. Die Niederlag' ist ungewisse.
 Die Bohten lügene.
 Ich schwere nicht/ daß disse/
 Was man gesaget/ wohl mag trügene.
 Wann Ludwig wär' erschlagene/
 Man solt' es wohl auf tausend Zungen tragen.
 Car. Ach! wolte GOTT/ mein Pantalon/
 Daß Ludwig mein Sohn/
 Annoch im Leben wäre!
 Pant. Glaub' Eure Majestät denn alle Mähre:
 Der Schwäher sind genuge/
 Die Lügen und Betrüge

Sind

Sind hochgestiegene.

Ich bin ein alber Schöps/doch glaub' ich keine Lüge/
Man forsche recht den Dinge nahe: (gene.)
Wer weiß/obs sichs also verhalte/
Ob auch die Wahrheit walte
Bey dieser Sache.

Ich weiß gewiß/ Komts um und umme/
So het es eine Magde
Geträumet und gesagte.

Car. Uns ist es nicht geschrieben/
Die Posten sind nun lange Zeit/
Von seinem Fortgang' aussenblieben.

Pant. Wer hat es/ weistus/ außgestreut?
Ein Mann/ der auf dem Markte singete/
Der immer falsche Zeitung bringete/
Hat es erdichte/

Car. Wie man aus seinem Liede sichte.
Wir wollen ihn selbst drüber hören.

Pant. Du/ such ihn/ wo er ist!
Was gilts? Er wird sein Wort verkehrene/
So steckt voller Lüste.

Der neundte Aufzug.

Philactor und die vorigen.

Car. Was wiltu in der späten Nacht?

Phil. Graf Burkhart ist gefänglich eingebracht/

Weil er/ mit blossen Degen/

Hier wolte Meyterey erregen/

Der droht mit euer Majestät/

Und /weil ich gleich erfahren/

Das sie zu Nacht waren/

Vermeld' ich/ wie es ihm ergeht.

M 3

Des

- Des Ludwigs Diener ward auch mit gefangen:
 Weil er ein gleiches hat begangen.
- Car. Sind ihm nicht die Schreiben
 Zum Ludwig ausgestellt?
 Wie hat er hier denn können bleiben?
- Rob. Er thut/ was ihm gefällt.
- Car. Bring sie zugleich hiehere/
 Wir wollen sie verhören. (Philactor gehet ab.)
- Pant. Der Hudler/ dere/
 Bringt mich noch um Despect und Ehrene.

Der zehnde Aufzug.
 Michele und die vorigen ohne dem
 Philactor.

- Mich. **Q**u Er Kayser? Was hat er/ bey Nacht/
 Mit mir zu schaffen?
 Ist er ein Geist/ der immer wacht?
 Wird er nicht auch/ wie andre Menschen/ schlaffens?
- Pant. Da kommt das Bluhete/
 Das so poëtisiren thute.
- Car. Hastu das Lied gemacht/
 So/ von des Ludwigs Niederlage/
 Die Zeitung eingebracht?
- Pant. Von wem hastu sie/ sage!
- Mich. Ich hab' es nicht gebunden/
 Auch hätt' ichs mich/ für mich
 Nie unterwunden.
 Graf Burkhart gab es mir/
 Ich bin ein armer Mann/ und singe für der Thür/
 Zu werben meine Kost.
 Ein Thaler trug mir diese Post.
- Car. Hat er dir den gegeben?

Ich

- Mich. Ich rede nichts darneben.
 Ein Thaler gab er mir vors erste Lied/
 Das ich von Ludwigs Siege machte:
 Um dieses hab' ich mich gar nicht bemüht/
 Wiewohl es mir auch einen Thaler brachte.
 Ich wil den Abend nicht gesunde
 Aus-meinen Schlaf-Trunck-trinckene/
 Wenn dieser lose Hunde
 Was wahres spricht.
 Schaut/ wie der Schelm das Angesichte
 So tückisch schläget untere.
 Es steckt Verrätheren daruntere.
- Car. Graf Burckhart kommt heraus/
 Der wird das Räsel legen aus.

Der eilffte Aufzug.

Burckhard. Scaramutza. Philactor
 und die vorige.

- Car. **S** On wem habt ihr das Lied empfangen/
 Das unsern Hof verwirrt?
- Pant. Bekennt nur/ wie es hergegangen/
 Und hütet Euch/ daß ihr nicht irrt.
- Burck. Ich weiß von keinem Liede/
 Daß Eure Majestät in Unruh legt.
 Ich bin ein Mann/ der Friede
 Mit Unterthänigkeit im Herken hegt.
- Car. Habt ihr nicht ausgebracht/
 Daß Ludwig sey erschlagen?
- Burck. Wie solt' ich dieses sagen?
 Ich habe nie daran gedacht.
- Car. Auch nie ein Lied gedichtet
 Wie unser Volk zerstreut sey und zernichtet?
 Würd'

- Burck. Würd' ich ein solches melden
 Von Wittelind/ dem theuren Helden/
 Und von dem Heer/ das meinem Kayser dient/
 Und Zweiffels ohn in Palm und Lorber grünt.
 Ich bin kein Schreiber nicht/ auch kein Poët/
 Der sich auf Lügen-Kunst versteht.
- Car. Seht/ dieser Mensch spricht/
 Ihr habt ein Lied gedicht
 Und es hin-zu singen-geben.
- Pant. Ein Thaler auch darnebene.
- Burck. Ich sehe/ wie die Rach'
 Entrüst mir folget nach.
 Ach! hättestu dich dort
 Nur /wie du woltest/ ermordt/
 Erhenckt/erseufft/ mit Giffte dir vergeben/
 So dürftstu nun nicht bitten um dein Leben!
- Carol. Berantwort euch/ er bleibt dabey.
- Burck. Ich leugn' es nicht/ Herr/ daß ich sträfflich seye
 Allein/ ich bitte Gnade!
- Pant. Ist das nicht immer schade!
 Ein solcher feiner Mane
 Gewehnet sich der Lügen ane.
- Carol. Führt ihn von hier zum Kercker wieder. (Burckhard
 wird abge-
 führt.)
- Pant. Da! da! ein andermahl leug mehre.
- Car. Und du/ wo kommstu ieko her?
- Scar. Ich wolte gleich nach Spanien reisen/
 So kömmt ein Schelm u. schleußt mich in die Eisen.
- Car. Wenn hat man dich gefertigt ab?
- Scar. Vier Stunden sind vorüber/
 Daß man mir dis Packerlein gab.
- Car. Warum lieffstu darmit nicht fort?
- Scar. Mußt/ich mich denn nicht austaffiren?

Es gibt viel Diebe dort
Die einem gern den Kopf balbieren/
Und/ weil ich fast war ohne Geld
Muß ich den Mantel erst versehen:
Denn/ wenn man gehet über Feld/
Und find nicht viel zu beissen noch zu brechen/
Muß man sich an dem Trunk' ergehen.

Pant.

Es ist mein Blut so/ wie er sagte.
Eur Majestäten sprach' ihn losse.
Was hat er auch gehandelt grosse/
Er ist zur Ungebühr verklagte?
(Es erhebt sich Trompeten und Pauken
Schall.)

Car.

Was ist diß für Gethön/
Das so in später Nacht
Uns wird zu Ohren hier gebracht?

Scar.

Ihr Gnaden/ nicht doch/ ihr Gestrengt/
Ihr Majestäten wollt' ich sagen/
Ich will hinunter gehn.
Wo das Gesinde sich bedenkt/
Und bey dem Wein Runda läßt machen;
So soll man sehn/ wie ich sie wil zerschlagen.

Pant.

Sie denken nicht/ daß wir noch wachene.
Der Keyser ist zu fromm vor sie.
Hätt' ich die Duben nure
In meiner Cure:

Scar.

Ich wolt sie nisteln auf/ die Schelme die
Ein gutes Botenlohn!
Mein Herr kömmt an
Wie hundert tausend Mann.

Car.

Kömmt Ludwig an / mein Sohn/
Den ich so hoch verlangt?

N

Hier

Pant. Hier ist er schon/Gott seys gedankte.
Der zwölffte Aufzug.
Ludewig mit seiner Folge/
und die vorige.

Ludev. Die höchste Majestät auf Erden
Woll' allzeit/durch die Majestät
Des Himmels/glük-und sieghaft werden!

Car. Sey uns willkommen
Und gnädigst angenommen.

Lud. Sag/wie es unsern Völkern geht!
Die Zahl scheint grösser / als sie war.
Das Heer vermehrt sich in Gefahr.
Der Feind ist überwunden.
Das Christenvolk erlöst/der Sarazehn gebunden.
Hier kommt der Segen/
Den wir zu dero Füßen legen.
Gott laß es allen so ergehn/
Die Keyser Carlen widerstehn!

(Man bringt Beute und Fahnen in
grosser Menge.)

Car. Der Höchste sey gelobet/
Der uns/durch deine Hand/
Geleistet Widerstand/
Und ritterlich gerochen.
Der Sarazehn hat ausgetobet/
Der Barbarn Kräfte sind zerbrochen.
Nun/Ludwig/andrer Sohn/
Dir soll ein reicher Lohn
Vor deine Dienste werden:
Wir schenken dir den Strich der Erden/
Vor unsre Loire fließt/

Bis

Bis sie sich in das Meer ergeußt.
Die Graffschaft Angier sey dein eigen/
Darvon bleib dir der Nahmen/
Und deiner Kinder Saamen.

Graf Ludwig/kaum vor einer Stunde
Todt/und beweint mit nassem Munde/
Ist lebend/Siegs-und Freudenvoll/

Die schöne Brechta soll/
Was ich nicht geben kan/ersehen/
Und dich ob deiner Müß' ersehen.

Ludvv. Mein Herr/mein Weltgott/was bin ich/

Das er so mild-und gnädiglich
Beseeligt seinen ringsten Knecht z
Und/was ist mein Geschlecht z

Das kleine/so ich ausgericht/
Erheische meine Pflicht.

Gott ist es/der den Keyser stüzet/
Der hat ihn zwar durch mich/
Doch/als sein Instrument/beschüzet.

Car. Der Höchste liebet uns und dich.

Welt Brechten aus der Ruh/
Bringt ihr die gute Mähr/
Und führet sie mit unserm Rittern her.

Die Freyheit schenk' ich ihnen nun.
Was sie gesponnen an/
Sey alles abgethan.

Der dreyzehende Aufzug.

Robert.Ludwig,samt den vorigen.

Rob. **H**err Graf/die erste Gab' und Bitt'
Erteilt er seinem Diener mit/

N 2

Auf

- Auf das kein herbes Angedenken
 Mög' iemand in der Freude kränken.
- Luvv. Mein Herr/ er hat mir zu befehlen/
 Zu seinen Diensten steh' ich dar.
- Rob. Ich kan es nicht verhalten.
 Ich suchet' in Gefahr
 Die jungen Ritter/ seine Kinder/
 Ohn alle Schuld zu bringen/
 Ja gar von Hofe zu verdringen.
 Graf Burkhart hat nicht minder
 Ein grosses wider ihn begangen/
 Und sihet drüm gefangen.
 Wird er des Keyfers Gunst vor uns erwerben;
 So dürffen wir nicht sterben.
- Lud. Um meinet willen soll niemand/
 Hoff' ich/ betrübet stehen/
 Drauf hat er meine Hand.
- Rob. Der Himmel halt' ob seinem Wohlergehen!

Der vierzehende Aufzug.

Brechta. V Vittekind. V Valprecht,
 und die vorige.

- Brecht. **S**eh' ich euch wieder/ liebstes Leben?
 Lud. Der Himmel woll' euch Freude geben!
 Brech. Das Leid ist überhin/
 Nun/ Schas/ ich bey euch bin.
 VVitt. Den liebsten Vater grüssen wir/
 VValp. Den wir so schmerzlich erst beweinten/
 Da Meid und Trug uns zu verschlingen scheinten.
 Lud. Seyd schön gegrüßt/ ihr liebste Kinder/ ihr.
 Wollt ihr euch bald/ als Christen/
 Mit mir zum Fechten rüsten?

Wir

VVitt. Wir wagen Blut und Ehr'
 Um Christus reine Lehr'
 An den wir wollen gläuben/
 Und morgen durch der Tauffe Bund/
 Zu seinen Dienern uns verschreiben.

Lud. Gott sey gedankt von Herzen Grund/
 Der euch den Sinn gerühret
 Und aus dem falschen Bahn geführet!

Car. Was sagen sie? Ist ihr Herz umgewand/
 Das bisz daher so hart hielt' an den Heyden?
 Und/haben sie die Warheit einst erkant?

VVitt. Monarche/den die Westenwelt
 Für ihre Sonne hält/
 Wir gingen/ ganz verzweifelt/
 In Unmuth/Schmerz und Leiden/
 Als sich ein Bildniß vor uns stellt
 In Tracht/wie sich die Priester kleiden/
 Disz sagt: Entschliesset euch / ihr Ritter/
 Es sey euch frölich/ oder bitter/
 Somüßet ihr der Christen Lehre fassen/
 Und Euern Bahn verlassen.
 Der Keyser wil es so/und anders nicht.
 Da widersprachen wir des Glaubens Gründe/
 Und wußten nicht / dasz ein Gesicht
 Des Himmels vor uns stände/
 Bisz dasz sein Kleid verschwand geschwinde.
 Es wurde weiß und rein/
 Und glänzend/wie die Engel seyn:
 Da ward uns helle der Verstand/
 Und unser Geist/wie neu geböhren/
 Seit dem erkennen wir der Heyden Land/
 Und haben uns zum Christenthum verschworen.

Der größte Wunsch/den wir verlangen/
 Ist nun/die Tauffe zu empfangen.
 Car. Der Höchste/so da wacht für euer Heil/
 Und diese Gnad' euch hat erwiesen/
 Sey über euch von uns gepriesen.
 Und/morgen soll in Eil
 Die Tauff euch seyn gewähret/
 Wie ihr begehret.
 Wir wollen selbst/ ich und mein Sohn/
 Euch aus dem Wasser heben
 Und Keyserlich Geschenk und Lohn
 Zum Bathenpfenngge geben.
 Der Reiches Grafen Herrligkeit
 Sey euch hiemit verehret.
 Ein Land von zehen Meilen breit
 Und zwanzig in die Länge/
 Wo/bey den Tyrigeten
 Die Saal' am Wald' hält ihre Gänge/
 Soll euer eigen seyn.
 Wir räumen euch es ein
 Mit allen seinen Städten.
 Doch sollet ihrs von uns zu Lehen tragen/
 Und zu= die Treue= sagen.
 VVitt. Wir werden uns / als treue Lehens=Leute/
 Pflichtmässig stets verhalten.
 VVal. Der Himmel woll' ob ihrem Throne walten!
 Der höchste Gott woll euer Majestät/
 Vor so viel Gnade / langes Leben/
 Triumpf und Friede geben!
 Lud. Wo mir was frey annoch zu bitten steht:
 So sey/was der und Burkhart hat verbrochen/
 Vom Keyser nie gerochen.

Der

- Car. Der eine / so gefangen/
 Sey diesen Augenblick befreyt/
 Der ander' hat nichts ungeschickts begangen.
- Pant. Dankt Gott / ihr lieben Leute / (Robert gehet ab)
 Daß ihr mit Ehrene
 Konnt euers Wegs nach Hause kehrene.
- Scar. Und / daß man hab' auf mich
 Auch nichts zu sagen :
 So wil mein Schreiben ich
 Den Abend noch zum Ludwig tragen.

Der funfzehende Aufzug.
 Burckhart, Robert. Philactor
 und die vorige.

- Phil. **D**üm wil ich selber mit dahin
 Zum Keyser schlendern.
 Solt Carol seinen Sinn
 So schleunig endern ?
 Das glaub' ich warlich nicht.
- Rob. Geh / hole dessen nur Bericht.
 Mein Freund / wir sehen/
 Daß man dem Glück ist lassen muß den Lauf/
 Und / wie es geht / es lassen gehen.
 Man ziehe nur die Segel auf/
 Und folge Wind' und Wellen :
 Indessen müssen wir uns so/
 Wie es die Zeiten leiden / stellen.
- Burck. Ich bin unsäglich froh/
 Daß außer Banden
 Mein Ansehn bleibt / und ich nicht köm' in Schanz
 den.
- Car. Wie steht es / Fräulein Brechte ?

Ist eure Krankheit überhin?
 Seyd ihr zurechte?
 Brech. Gesunder war ich nie/ als ich ist bin.
 Car. Umfanger euern Ludewig/
 Er ist nunmehr im Leben/
 Nicht todt/ wie es die Zeichen geben.
 Brech. Der Höchste sey dafür gepriesen ewiglich!
 Car. Der laß' euch groß in Frankreich wachsen/
 Zur Ehr' und Ruhm der Selten und der Sachsen!
 Die Heyraths Kosten sol man euch
 Aus unsern Mitteln reichen/
 Sobald wir gehn aus diesem Reich'.
 Und ihr/ Graf Burkhart / saget Dank
 Dem Grafen Wittekinden.
 Auf sein Erbitten seyd ihr Frank.
 Burck. Gott laß' ihm sein Vergnügen finden!
 Car. Gebt ihm die Freyheit wieder!
 Nun werde diese Nacht
 Mit Ruh hindurch gebracht.
 Wir legen uns mit Freuden nieder. (Gehn ab)
 Scar. Mein Anschlag gehet nun zutrümmern.
 Die Bloniekau ich sprechen nicht:
 Es ist zu licht
 In allen Zimmern/
 Auch glaub' ich nicht, daß iemand werde schlaffen/
 Der Morgen bricht herein.
 Soll Scaramutza etwas schaffen/
 So muß es dunkel seyn.
 Doch/ wenn die Hochzeit wird gemacht/
 Wil ich mit unter lauffen.
 Ich hoffe/ daß dieselbe Nacht
 Mich einen Mann soll tauffen.

Jch

Ich lad' euch alle zu mir ein/
So viel als euer seyn.
Ein Rosenobel macht die Zeche Franck.
Komme ihr nicht selbst/ so habet grossen Danck.
(Sie gehen alle ab.)

Der sechzehende Aufzug.

Fatum. Wittekind.

(Fatum fliegt ihm aus dem Himmel entgegen.)

Fat.

Sieh stille/ Held/
Bist daß ich dir vermeld'
Und zeige/ was nach vielen Zeiten
Der Himmel dir wird zubereiten.
Ich bin der Sternen Raht/
Des höchsten Schlus/ den keine Mache
Je hindererrieben hat.
Daß diese Brust wie Eysen ist gestalt/
Bezeuget/ daß Gewalt
Mich nicht mag zwingen/
Noch nieder bringen.
Der Zeypter und die Krohne deuten an/
Daß alles mir sey unterhan.
Mein Kleid voll Augen
Bemerckt/ daß ich kan in das Ferne schauen.
Was künfftig ist/ das weiß ich fertig.
Vor mir steht alles gegenwärtig.

Witt.

Das helle Licht/
Dein glänzend Angesicht/
Das weise Kleid/
Des Zeypters und der Krohne Trefflichkeit/
Auch/ daß du Gott benennst/
Beglauben mich/ du seyest kein Gespenst.

Fat.

Ich bin ein guter Geist
Und Gottes Gnaden-Wille.
Ich rede nichts/ was ich nicht auch erfülle/
Gleich wie mein Name heist.

D

Hier/

Hier/ Carol, sollstu sehen/
(Denn morgen wirstu so genennt)
Wies dir und deinen Kindern sol ergehen.
Zwar ist die Nacht zu klein/
Die Helden sämtlich vorzuzeigen:
Der Kern sol dir gewiesen seyn/
Die andern wird die Nachwelt doch nicht schweigen.

(Es eröffnet sich eine perspectivische Landschaft mit
vielen Städten/so die Schwarzburgische Graffschafft
präsentiret.)

Fat. Diß ist das werthe Land/
Das dir der Kayser zuerkant/
Und jens die Schwarze/Burg/
So biß an Himmel steiget/
Und dir/ und deiner Saat/
Den grossen Rahmen leihet.
Dort hebt die Adlerstadt
Ihr göldnes Haupt empor/
Und gehet vielen Städten vor/
Weil sie gar oft hinfors
Der Stimmen Vorzug hat.
In jener grünen Auen dort/
Kantstu das Sondershausen sehen/
Den Ursprung vieler Helden/
Die alle Welt sol melden.
Aus jenen schönen Gärten/
Denahmet Ebeleben/
Ist mancher Ritter zu erwarten/
Der so mit Raht/ als That
Den Kaysern beyzuspringen hat/
Der Ausgang wird es geben.
Darneben zeiget sich
Das weitberühmte Haus der Francken:
Aus dem wird mancher edler Ranken
Er sprossen freudiglich.
Aus diesem hohen Schlosse/
Wobey die flache Saal

Kausche

Kaufte durch das gelbe Thal/
Wird mancher Reichsgenosse
Der Erde seyn geschenket.
Und/ wenn nach vielen Mord und Blut/
Die göldne Kuh' her für sich thut/
Und Teutschland einst sein Heil bedenket:
Sol werden hie ein Frieden-Sohn/
Zur Ehr' und Glück' erkohren/

Albert Anthon/

Der Freundliche/ gebohren.
Die Trefflichkeit/ so ihn wird zieren/
Läßt sich nicht an mit kurzen Worten-führen:
Weil Seiner Gaben Pracht
Zu häufig ist vor eine Nacht.
Sonst ist noch manche Stadt allhier
Vor dich und deinen Saamen/
Die ich nicht wil benahmen.
Ich hab ein grösser Werck vor mir.

(Die Landschaft verschwindet/ und lassen sich viel Kam-
mern sehen/ die erste gehet auf/ und stehet darinne ein
erbargekleideter Greiß mit einem Geld-Beutel in der
Hand/ und neben ihm einer in einem Kürisse.)

Fat. Die zweene Brüder/ die du schauft/
Sind deines Enckels/ Ludwigs Söhne.

Heinr. I. Der Liebliche/ der Schöne/

Ludov. I. Hat seine milde Faust

fil. A. 920. Den Armen dar gerecket/

Wey ihm wird nie ein Zorn erwecket/

Drüm wird er werden durch sein Land

Der Mild- und Gütige genandt.

Siegfried. Der andre/ Siegfried/ wird obliegen/

Heinr. I. Und nimmer unterliegen/

german9. Bis daß den edlen Frieden

An. 932. Dem Kayser Heinrich er beschieden.

Das Kyrie wird er/ als Feldherr singen/

Und einst der Hunnen Heer bezwingen.

D 2

Die

(Die zwenste Kammer thut sich auf/ und lobt einen in
einem Reichs-Mantel gesehen.)

Fat. Der wird ein neues Recht erhalten/

Wilhel. I. Und einer der Vier Grafen seyn/

Ludo. II. Die Fürsten gleich/ im Reich ihr Amt verwalten/

fil. Anno Der Kayser Otto solt ihm reumen ein.

1000.

(Die dritte Kammer eröffnet sich/ und wird daselbst ein
ner in Kayserlicher Kleidung vorgestellt.)

Fat. Dis ist der grosse Mann/

Gunth. V. Desgleichen Teutschland nicht sol wissen:

Hein. VII. Drum wird man ihn den Besten grüssen.

fil. Anno Ihn wird das Reich getragen an/

1349. Doch läßt der Reid/ der auf die Frommen sichts/

Ihn lange herrschen nicht.

(Das vierde Gemach wird aufgezo- gen/ und läßt sich
ein Bischoff mit zweyen Infuln sehen.)

Fat. Stadt Raumburg kan hier ihren Bischoff sehn/

Gerhard Bisz Kayser Carl der vierde ihn wird erhöh/

Imp. Gun. Und ihn zu Würzburg Fürstlich machen.

theri ger. Dein edles Blut wird ihn zum Streit ermahnen/

manus Bisz daß in seiner Stadt er schwingt die Sieges-Fahnen/

An. 1362. Sein Fürstenthum erstreckt sich auf viel Zeit.

So lohnt Gott ab die Frömmigkeit.

(Es wird das fünfte Zimmer geöffnet/ und werden
zweyne Herren/ einer in erbarer Kleidung/ der andere in
Bischoffs Tracht gesehen.)

Fat. Dis ist der Vater und der Sohn.

Gunth. VI. Der erste wird der edlen Ruh nachjagen/

Heinr. Und manchen Zwist vertragen/

VIII. fil. Sein friedliches Gemüth

An. 1400. Vesteiffen manchen Fürsten Thron.

Gunth. Der andre/ den du neben ihm siehst prangen/

VII. hujus Wird eins ein Erzbisthum erlangen

nepos In einer Stadt/ wor auf den Mauren

An. 1403. Die Jungfer-Rose blüht.

Sein Reich sol vierzig Jahre dauern.

(In der sechsten Kammer stehet einer mit einem bloßten
Degen in der Hand/ mit Lorber gekrönet.)

Hier

Fat. Hier zetzet sich ein kühner Mann/
Heinr. Dem Krieg und Glück wird unterthan.
VII. Gun. Dis tapfern Helden Thaten/
ther. VII. Die werden Hall in Sachsen schreeken/
fil. Anno Den Halberstädtischen Pralaten
1426. Wird er beklemmen aller Ecken.
Die theure Kunst der Druckerey
Wird zu der Zeit erfunden werden/
Und sechzig Jahr vorher sol Pulver/ Bley/
Den Donner trocken auf der Erden.

(Es eröffnet sich das siebende Zimmer/ und erscheinet
ein Bischoff mit zweyen Hüten.)

Fat. Der Fürst mit zweyen Bischoffs Krohnen
Hein. XI. Kommt auch aus deinen Lenden.
Heinrici Der wird sich zu der Tugend wenden:
X. filius Drum muß sie ihm mit hoher Würde lohnen.
An. 1467. Ganz Brehmen freuet sich ob ihm
Und Münster wird mit Ungestümm
Den Vorzug sich bedingen/
Den sie auch sol erzwingen.

(Das achte Gemach zetzet einen Gewapneten/ der todts
auf einem Bette lieget.)

Fat. Der strenge Mosel-Fluß
Heinr. Raubt/ durch des Himmels-Schluss/
XIV. Günst diesen jungen Helden/
Heinrici Von dem die alte Zeit
XIII. fil. Sonst/ bis zur Ewigkeit/
An 1528. Triumph und Ehre können melden.
Der Zelten Lützen reich
Hats einem Strohm zu danken/
Daf ihm nicht wetck und bleich
Die Silber-Blumen krancen.

(Das neunnde Gemach thut sich auf und wird ein Held/
mit vielen Rüstungen umgeben/ und in der Hand ein
blutig gewachsen Creuk zehend/ vorgestellt.)

Fat. Hier/ dieser grosse Krieges-Nach/
Gunther. Und Feldherr/ wird die Adlerstadt
XIII. Guntheri XII. fil. An. 1553.

Mit einem Fürsten-Hause zieren,
Ob Frankreich wird er triumphiren
Und über die Barbaren.
Dier Kayser werden seine Treu
Mit höchstem Ruh' erfahren.
Ich sehe König Erichs Heer
Vor seiner Waffen Glanz verbleichen/
Die Spanjer furchtsam weichen
Vor seiner Gegenwehr.

(Die zehende Kammer geht auf/ und wird ein Herr ge-
wiesen/ so das Rudolfsdrische Schloß Heydeck in der
Hand führet.)

Fat. Bey diesem wird Gerechtigkeit voraus
Albert. II. In ihrer Würde seyn zu schauen/
Guntheri Disz Königliche Haus
XII. filius Wird er am Saalen-Strohm erbauen.

Ann. Gott wolle dessen hohe Mauren/
Den Diamanten gleich/ besetzen/
Das sie ohnendlich dauern!
Der göldnen Ruhe kühler Westen
Bewahren dis Gebäude.
Es wohne Glück und Freude
In allen seinen Zimmern/
Bis das die Erde geht zu drümmern!

(Das eilffte Zimmer wird aufgethan/ und ein Herr/ bey
dem die Beständigkeit mit ihrem Anker zu schauen ist/
gewiesen)

Fat. Graf Ludwig Günther steht allhier/
Ludov. Ein Herr/ den nie kein Unfall zwinget/
Gunther. Demis über alle Mache gelinget/
Alberti So das verfluchte Wunder-Thier/
II. filius. Uneinigkeit/ in Teutschland wird er wecken.
An. Ihm wird Verfolgung/ Neid und Schrecken
Sein/ mehr als Fürstliches Gemüth
Nie endern/ noch verkehren.
Wer Gottesfurcht und wahre Frömmigkeit/
Das selne Recht/ die milde Güte

Und

Und Lieblichkeiten hält in Ehren:
Der schaue diesen Mann
Und seine Handlung einsten an.
Er ist der Tugend Bild/
In ihn wird sie einst seyn verhüllt:
Drum wird sein Land mit Schmerzen ihn beweinen,
Wenn er entrißen wird den Seinen.

Albert. Von diesem Herren wird

Anthoni. Ein frischer Zweig entsprossen/
us. Lud. Der Reib und Laster tritt mit Füßen.

Gunthe. Mit Ohl- und Lorber-Zweigen

ri filius. Sol stehn sein Haupt umgürt.

An. 1662. Der Höchste wird sich zu ihm neigen/
Es wird sein grosses Haus

In Fürsten seyn gebreitet aus.

Wer wird die Nachkunst melden/
Den Saamen solches theuren Helden?

Ach! soltestu ihn sehn/
Die Augen würden dir für Freuden übergehn.

Doch/ weil der Himmel mir
Hierüber auch Gewalt gegeben/
So wil ich dir

Ihn zeigen/ wie er ist im Leben.

Schau' hinter dich zu rücke.

Hier sitzt dein werther Sohn/
Der Schönheit Glanz/ Albert Anthon/
Und bey ihm Heil und Glück.

Die Frömmigkeit bewohnt seine Brust/
Daß Freundsichsehn mehr seiner Augen-Lust/
Er hat der Tugend Brust gezogen/
Die Sanftmuth hat ihn auferzogen/
Die Landes-Treu' ernehret/
Die Kunst ein weises Herz verehret.

Es wird Gerechtigkeit in seinem Lande blühen/
Die Billigkeit ihm stehen bey/
Daß/ Uebermuth und Schmeicheley/
Und lästerliche Brunst den Kürzern ziehen.

Was

Was ferner folget/ kanstu nicht fassen;
Diß wil dein Gott dich wissen lassen/
Drüm zweiffle nicht daran.
Ich schwinge mich zur Sternen-Bahn.

(Wird in die Wolcken gehoben.)

Wirt. Diß war kein Traum/ ich schlicffe nicht.
Es war ein göttliches Gesicht/
Das nicht kan lügen/
Noch mit vergebnen Schatten trügen.
Du grosser Gott/ ist es dein Wille:
So mache wahr/ erfülle/
Was du mir vorgewiesen:
Dann sol dein Nahme seyn
In Ewigkeit von mir gepriesen.
Drauf schlaff ich wohl und frölich ein.

(Und wird also diß Singe-Spiel mit einem Ballet der
Schwarzburgischen Städte Rudelstädtischer Luten
frölich beschloffen.)

Stellung des Ballets der Städte.

Frankenhausen/
Blankenberg.
Königssee.

Leutenberg/
Rudelstadt.
Heringen.

Ilm.
Lüchel.
Kelbra.







Dd 4739ⁱ

ULB Halle 3
000 999 92X

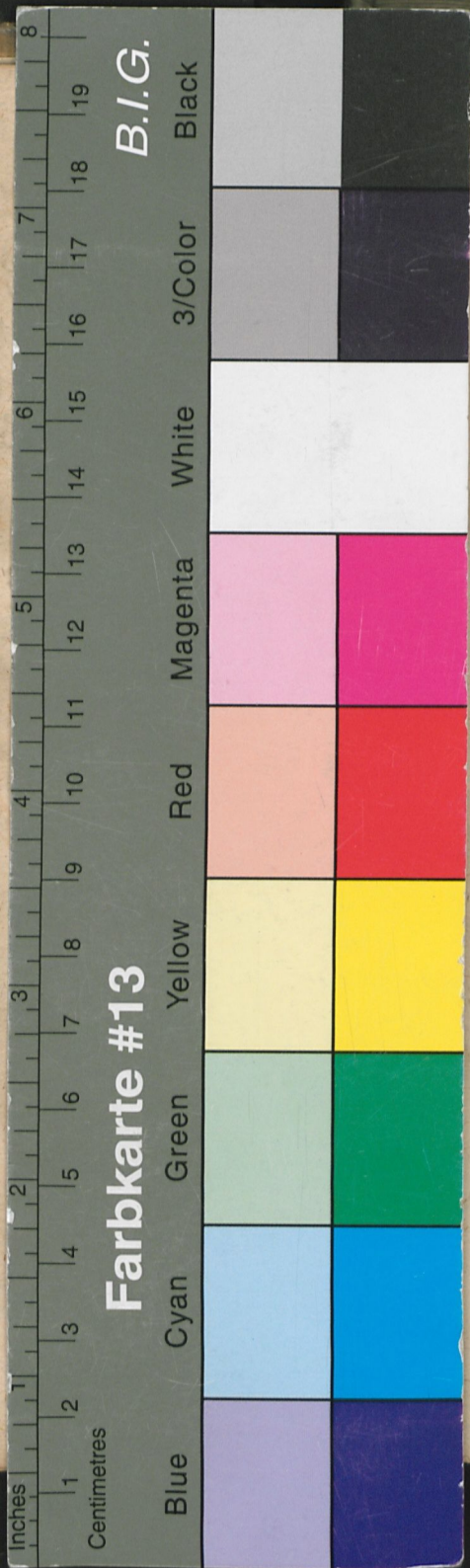


Sb.

VD17







Die
Nittelkinder.
Singe=
und
Freuden = Spiel.

13
1

